

Pêşeng

Die Stimme der
Jugend und des
Widerstandes

AUSGABE NR. 01
MAI / 2026

Mit dem
sozialistischen
Geist Haki Karers,
hin zu einer freien
Gesellschaft



INHALT

03 Sozialismus und der 1. Mai
 ❖ Abdullah ÖCALAN



05 Pêşeng; Die Stimme der Jugend und des Widerstandes
 ❖ PÊŞENG Kollektiv



07 Dem Lauf der Geschichte eine neue Richtung geben
 ❖ Pelda ÜNAL



10 Das Friedens- und Demokratieproblem der Gesellschaft
 ❖ Abdullah ÖCALAN

14 Zwischen zwei Identitäten aufwachsen
 ❖ Cazyia BİLEM

18 Die Auswirkungen des kulturellen Völkermords auf das Kurdische Volk
 ❖ Ramazan ÖZDEMİR

22 Vom Widerstand zum Aufbau
 ❖ Berat TİRYAKİ



26 Im Schatten der kapitalistischen Zivilisation: Europa und die kurdische Jugend
 ❖ Helin ÇINAR

30 Kunst, Kultur und Jugend: Die Stimme der Existenz
 ❖ Sinan ASYA

32 Was ist Integration und welche Formen gibt es?
 ❖ Amed DICLE

34 Interviews von der Wiederaufbaukonferenz
 ❖ Mazlum EROL

36 Film- und Buchempfehlung
 ❖ PÊŞENG Kollektiv



Kollektiv der Pêşeng Zeitschrift

KONTAKT

Liebe Freundinnen und Freunde, ihr könnt uns eure Bilder, Texte, Gedichte usw. zusenden. Bei Fragen könnt ihr uns ebenfalls schreiben.



kovarapeseng



kovarapeseng@icloud.com

HALLO GENOSS:INNEN,

CÎWANÊN ROJÊ

Mit der Veröffentlichung der ersten Ausgabe der Pêşeng bringen wir nicht einfach nur eine Zeitschrift heraus; wir öffnen die Tür zu einer Suche, zu einer Erinnerung und zu einem Neuanfang. In einer Zeit, in der das Bewusstsein der in Europa lebenden kurdischen Jugend zu ihrer Identität, Sprache und Kultur schwächer wird, möchten wir mit der Veröffentlichung von der Pêşeng dieses wieder stärken.

Heute stehen viele junge Menschen zwischen zwei Identitäten und sind häufig mit der Gefahr konfrontiert, die Verbundenheit zu ihren Wurzeln zu verlieren. Deshalb möchten wir mit der Pêşeng nicht nur Probleme benennen, sondern auch Lösungen diskutieren und Möglichkeiten der Organisation erweitern. Denn wir wissen: Eine organisierte Jugend kann ihre Zukunft mit eigenen Händen gestalten.

In der ersten Ausgabe behandeln wir ein breites Spektrum – von der Bewertung der aktuellen politischen Prozesse, über die Rolle der Jugend bis hin zur Bedeutung der Sprache und der Kraft des kulturellen Widerstands. Während die Realität der in Europa aufwachsenden kurdischen Jugend sichtbar wird, rufen wir euch dazu auf, nachzudenken, zu hinterfragen und aktiv zu werden.

Die Pêşeng erscheint auf Kurdisch, Deutsch und Türkisch. Unser grundlegendes Ziel in jeder Ausgabe ist es, mehr junge Menschen zu erreichen und ein gemeinsames Bewusstsein sowie eine gemeinsame Haltung zu schaffen.

**In der Hoffnung auf ein Wiedersehen
in Amed – bleibt jung...**

Sozialismus Und Der 1. Mai



Der vorliegende Text ist ein Ausschnitt einer freien Rede von Abdullah Öcalan anlässlich des 1. Mai 1995. Der Originaltext ist türkischsprachig.



Zweifellos besitzen die Werktätigen, Unterdrückten und Ausgebeuteten eine Welt, eine Weltanschauung, Interessen und die sich darauf beziehende Organisation, sowie Kämpfe. Dieses setzte sich im Verlauf der Geschichte, das heißt in ihrer geschichtlichen Entwicklung, bis heute fort. Die Geschichte des sozialistischen Kampfes wird sich so lange weiter fortsetzen, wie auch die Menschheit existiert. Das Leben der menschlichen Gesellschaft basiert auf der höchsten Stufe der Wissenschaftlichkeit. Das Leben der menschlichen Gesellschaft hat eine außerordentliche wissenschaftliche Grundlage erreicht. Auch heute wird es von großen Widersprüchen erschüttert.

Weder die in der Menschheit hervorgetretenen - nicht minder der Art eines grausamen Tieres entsprechenden - tierischen Ansätze, noch die der

himmlichen Utopien sind weit von ihrer Realisierung entfernt. So wie gesellschaftliche Ideale existieren, so existieren zum Nachteil der Gesellschaft individualistische Verrücktheiten. Diese Widersprüche setzen sich im verschärften Maße zunehmend fort. Gesellschaftlichkeit ist eine spezifisch menschliche Daseinsform, ohne die die Menschheit nicht bestehen könnte. Deswegen beginnt an diesem Punkt auch der Kampf. In wieweit hat die Gesellschaftlichkeit eine Bedeutung für das Individuum? In wieweit ist die Befreiung des Individuums für die Gesellschaft notwendig? Das ist der Kern des Widerspruches. Deswegen entwickelten sich die verschiedensten Ideologien mit sehr verschiedenen Lösungen bis zu einer wissenschaftlichen Ebene und führten somit zu der Entwicklung von sozialistischen Ansätzen.

Die gegenwärtige Wirklichkeit begreifen

Die Analyse der Gesellschaft entstand nicht erst mit dem Sozialismus, aber der Sozialismus kam dem wissenschaftlichen Ausdruck dessen am nächsten. Davor übten im weiteren Sinne alle Religionen, Schamanenglauben und viele andere Denkrichtungen im positiven, wie auch negativen Sinne, einen großen Einfluss auf die Realität in der Vergesellschaftung des Menschen aus. Der Kampf zwischen dem Reaktionären und Fortschrittlichen, das dunkle und klare Denken, die freundschaftlichen und feindschaftlichen Ansätze, sind immer ein Ausdruck und ein Resultat dieses Widerspruches. Es zeigt sich während der ganzen Menschheitsgeschichte, dass, abhängig von der Grundlage des Willens oder außerhalb des Willens, dieser Widerspruch bis zu seiner Auflösung bestehen bleiben wird. Diese allgemeinen

Begriffe benennen wir aus Folgendem Grund: Insbesondere heute benutzen die Individuen, sozialen Klassen bzw. Schichten, die sich in einer ungerechten, ausbeuterischen Machtposition befinden, eine psychologische Propaganda vom

Ende des Sozialismus, um ihre eigenen Interessen zu verschleiern. Als ob diese ein Schicksal wären. Die führenden imperialistischen Kräfte, Staaten und ihre auf verschiedenster Ebene tätigen Ideologen, sehen darin die Möglichkeit, nun mit aller Kraft ihren Sieg besiegeln zu können.

Vor allem die Auflösung und Erosion des Realsozialismus, als einer in 70 Jahren entwickelten Form des Sozialismus, hat diese Bestrebungen noch weiterhin verstärkt. In jeder Epoche der Geschichte werden solche Phasen durchlebt. Diejenigen Kräfte, die orientiert auf ihre Gewinne, ihren Status Quo sichernd, an der Seite des Unterdrückers und Ausbeuters ihren Platz einnehmen, handeln unter dem Motto "von jeder sich bietenden Möglichkeit einen Nutzen ziehen" und setzen dafür alle ihre Fähigkeiten ein. Als ob eine Notwendigkeit für ihre Interessen bestehen würde. Wenn sich diesem gegenüber unvorsichtig verhalten wird, können sie (heißt der Feind) ziemlich erfolgreich werden. Deshalb ist es in Bezug auf die sozialen Kämpfe sehr wichtig, die gegenwärtige Wirklichkeit und Realität, mit all ihren Aspekten und Dimensionen vertieft zu begreifen.

PÊŞENG

DIE STIMME DER JUGEND UND DES WIDERSTANDES

Die in Europa lebende kurdische Jugend steht heute an einem historischen Wendepunkt. Auf der einen Seite steht der Identitätsverlust, die Entfremdung und die Entwurzelung, die die kapitalistische Moderne hervorgebracht hat; auf der anderen Seite das jahrhundertelange Erbe des Widerstands ihres Volkes und dessen Streben nach Freiheit... Für die Jugend, die zwischen diesen beiden Realitäten gefangen ist, ist Neutralität keine Option mehr. Entweder steht das Verschwinden in der stillen Dunkelheit der Assimilation bevor oder die Entscheidung für ein bewusstes Wiedererwachen durch die Rückkehr zu ihrem wirklichen Selbst. Die Zeitschrift Pêşeng ist aus der Suche nach einer Antwort auf die Probleme zu diesem historischen Wendepunkt entstanden.

Wozu dient die Zeitschrift Pêşeng?

Die Zeitschrift „Pêşeng“ soll der in Europa lebenden kurdischen Jugend helfen, ihre Identität wieder zu finden, eine Verbindung zu ihren Wurzeln herzustellen und ihre historische Wahrheit zu begreifen. Diese Zeitschrift ist nicht nur eine Publikation, sondern eine Haltung, ein Aufruf und ein Weckruf. „Pêşeng“ soll an die vergessene Sprache erinnern, die unterdrückte Kultur sichtbar machen und die verfälschte Identität verteidigen

und bewahren.

Viele junge Menschen aus Kurdistan, die heute in Europa aufwachsen, sind von ihrer eigenen Geschichte losgerissen, von ihrer Sprache entfremdet und drohen zwischen den falschen Identitäten, die das System ihnen aufzwingt, zu verschwinden oder hin- und her zerrissen zu werden. Pêşeng ist keine Brücke gegen diese Entfremdung, sondern ein direkter Aufruf zur Rückkehr. Es ist ein Manifest dafür, man selbst zu sein, sich selbst treu zu bleiben und für sich selbst zu existieren. Eines der Hauptziele von Pêşeng ist es, das nationale und historische Bewusstsein der kurdischen Jugend in Europa zu wecken, zu bewahren und zu einem sozialistischen, gemeinschaftlichen Leben zu formen.

Gleichzeitig zielt Pêşeng darauf ab, der Jugend die tiefe Bedeutung der Philosophie „Jin, Jijan, Azadî“ bewusst zu machen. Die Tatsache, dass keine Gesellschaft frei sein kann, die die Freiheit der Frau nicht in den Mittelpunkt stellt, ist ein untrennbarer Bestandteil des grundlegenden Ansatzes dieser Zeitschrift. Aus diesem Grund richtet sich Pêşeng nicht nur an die Jugend, sondern insbesondere an junge Frauen; sie sind die Vorreiterinnen dieses Wiederaufbauprozesses. Für Pêşeng ist eine demokratische Gesellschaft nicht nur ein politisches Modell, sondern zugleich eine ethische, freiheitliche und egalitäre Lebensform.

Im Zentrum dieses Lebens steht die Freiheit der Frauen. Ein gesellschaftlicher Wandel, der unter der Vorreiterschaft von Frauen voranschreitet, ist der Schlüssel zur Befreiung der Jugend.

Was sind die Ziele von Pêşeng?

Das Hauptziel der Zeitschrift „Pêşeng“ ist es, die kurdische Jugend in Europa politisch, kulturell und ideologisch neu zu formen. Denn Identität bewahrt sich nicht von selbst; sie wird durch Bewusstsein, Kampf und Organisation am Leben erhalten.

In diesem Sinne verfolgt die Zeitschrift folgende Ziele:

- ✓ *Die Identitätskrise der Jugend zu überwinden und ein Bewusstsein dagegen zu entwickeln,*
- ✓ *die kurdische Sprache, Kultur und Geschichte unter der Jugend wiederzubeleben,*
- ✓ *als Gegengewicht zur Individualisierung das Gemeinschaftsleben und die Kultur der Solidarität zu stärken,*
- ✓ *das Verständnis einer demokratischen Gesellschaft zu verbreiten und die Jugend fördern, sodass sie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eine Vorreiterrolle einnimmt*
- ✓ *die Jugend angesichts aktueller politischer Entwicklungen aus der Rolle des passiven Zuschauers herausholen und zu einem aktiven Akteur machen,*
- ✓ *vor allem die Jugend zu einem organisierten Kampf auf demokratischer und sozialistischer Linie zu führen.*

Pêşeng betrachtet die Organisation junger Frauen, ihre Mitsprache und die Stärkung ihrer Führungsrolle als strategische Aufgabe. Eine Frau in der Vorreiterschaft bedeutet eine sich wandelnde Gesellschaft.

Welche Bedeutung hat Pêşeng für die Jugend in Europa?

Die Zeitschrift Pêşeng ist für die kurdische Jugend in Europa ein Mittel zum Aufbau von Orientierung, Willen und Identität. Diese Zeitschrift behandelt die Fragen der Vorreiterrolle der Jugend und entwickelt auf dieser Grundlage Perspektiven. Denn es wird heute nicht mehr eine nur zuschauende, sondern eine vorangehende, verändernde und transformierende Jugend benötigt.

Der individualistische Lebensstil, den Europa bietet, isoliert die Jugend und schwächt ihre sozialen Bindungen. Pêşeng hingegen ist ein Wegweiser für das gemeinschaftliche Leben, der dieser Einsamkeit und Dunkelheit entgegenwirkt und die ganze Verkommenheit des Systems offenlegt.

Pêşeng zeigt der Jugend nicht nur, „wer sie ist“, sondern auch, „wie sie eine Gesellschaft aufbauen kann“. Aus der Perspektive einer demokratischen Gesellschaft erinnert es daran, dass ein neues Leben auf der Grundlage freier Individuen und gleichberechtigter Beziehungen möglich ist.

Diese Zeitschrift ist ebenso ein Raum für Gedanken wie ein Aufruf zum Kampf. Sie dient nicht nur der Information der LeserInnen, sondern soll sie auch zum Handeln bewegen. Denn Wissen verliert seine Bedeutung, solange es nicht mit Taten verbunden ist.

Für die kurdische Jugend in Europa ist heute das Vergessen die größte Gefahr, das Erinnern hingegen die wichtigste Aufgabe. Die Zeitschrift Pêşeng ist die Stimme dieses Erinnerns. Mit der Vorreiterschaft junger Frauen wird eine organisierte und bewusste Jugend die Grundlage für eine demokratische Gesellschaft bilden. Wir haben jung angefangen, wir werden jung erfolgreich sein.





DEM LAUF DER GESCHICHTE EINE NEUE RICHTUNG GEBEN

Teil des historischen Prozesses zu sein und zu einem/einer AkteurIn zu werden, der/die den Lauf der Geschichte mitbestimmt...

Diese dialektische Beziehung ist insbesondere in Transformationsprozessen nicht nur Gegenstand einer theoretischen Debatte, sondern auch ein Bereich konkreter Verantwortung. Zunächst muss man fragen: „Was ist Geschichte?“ Anschließend: „Haben wir die Kraft, der Geschichte eine Richtung zu geben?“ Oder besser noch: „Soll man die Geschichte ihrem eigenen Schicksal überlassen?“

Hier stellt sich erneut eine eigene Frage: das Schicksal. Eigentlich ein ironischer Begriff. Als ob das Schicksal nur dazu da wäre, den freien Willen zu negieren. Was aber, wenn unser Schicksal – das Schicksal der Kurden, der kurdischen Jugend – darin besteht, für immer eine Vorreiterkraft zu sein?

Gerade in dieser neuen strategischen Phase, in die die kurdische Bewegung eingetreten ist, tritt die Jugend als die dynamischste und bestimmende Kraft dieser Verantwortung in den Vordergrund.

Im Laufe der Geschichte haben die Kurden stets einen Kampf ums Überleben geführt. Diese Situation hat zwar enorme Errungenschaften und Werte hervorgebracht, doch im gesellschaftlichen Gedächtnis wird sie unweigerlich als eine Schwäche wahrgenommen. Wir können dies nicht mit dem Kampf in Verbindung bringen; meiner Meinung nach ist der Grund für die Existenz des Universums der Kampf, und darin liegt auch die schöpferische Kraft des Freiheitsgefühls. Doch während die Realität des Krieges – und die unaufhörliche Intensität des Konflikts – einer Gesellschaft zwar die Bewahrung ihrer bestehenden Werte ermöglichen mag, beeinträchtigt sie diese gleichzeitig bei der Schaffung neuer Werte. Selbstverständlich bezieht sich dies lediglich auf die physische oder militärische Dimension des Krieges; naturgemäß

besitzt der Krieg auch ideologische und psychologische Dimensionen. Dennoch sind die zentralen Fragen, denen wir uns hier widmen möchten: Warum sind Wandel und Transformation unvermeidlich, und wie wirksam kann die Jugend den Lauf der Geschichte lenken? Genau diese Punkte standen im Mittelpunkt der Diskussionen auf der Konferenz der kurdischen Jugend in Europa, die wir kürzlich ausgerichtet haben.

Ihr solltet nicht individualistisch sein, sondern euch gegenseitig unterstützen

Auf der Konferenz wurden wichtige Punkte hervorgehoben. Vor allem wurde dort die Zukunft der Jugendarbeit in Europa diskutiert und geplant. Es wurde besonders betont, dass die in Europa lebenden kurdischen Jugendlichen das Potenzial haben, eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung dieses Prozesses zu übernehmen – sowohl aufgrund der Möglichkeiten, die ihre geografische Lage bietet, als auch aufgrund ihres historischen Bewusstseins.

Da die Konferenz zeitlich mit dem Gedenken an die Märtyrer Rojavas – sowie mit dem Jahrestag des Märtyrertodes von Kommandant Egid – zusammenfiel, begann sie mit einer Würdigung von Heval Egid; darauf folgte eine Schweigeminute für alle revolutionären Märtyrer, stellvertretend für diese GenossInnen.

Anschließend wurde eine kurze Eröffnungsrede gehalten, in der die Ziele der Konferenz dargelegt wurden. Es folgte die Verlesung einer Zusammenstellung von Schriften Rêber APOs zu den Themen Jugend und Kommune. Diese Zusammenstellung hebt vor allem die fundamentale Bedeutung der konzeptionellen Grundlage für das kommunale Leben hervor, das Rêber APO im Laufe der Jahre zu etablieren suchte, und betont, dass die Ver-

wirklichung dieser Vision – mehr als alles andere – die Offenheit, Dynamik, Neugier und den Mut der Jugend erfordert.

Rêber APO sagt: „Ihr dürft nicht individualistisch sein, ihr müsst euch gegenseitig unterstützen. Ihr müsst euch von der liberalen, individualistischen Denkweise des Kapitalismus befreien. Ihr dürft euch nicht von dieser Denkweise vereinnahmen lassen. Um in eurer Arbeit erfolgreich zu sein, müsst ihr euch in demokratischen Kommunen organisieren und arbeiten.“ Damit erklärt er uns, wie wir unsere Arbeit in Europa erfolgreicher gestalten können.

Im Anschluss an die Zusammenfassung wurde ein Video gezeigt, welches von der Realität des Kapitalismus und die Notwendigkeit des kommunalen Lebens handelte. Bei der Konferenz lag der Schwerpunkt weniger auf der Vergangenheit sondern vielmehr darauf, was in Zukunft getan werden muss. Auf dieser Grundlage haben wir vorerst einige grundlegende Arbeitsbereiche festgelegt. Diese Arbeitsbereiche wurden sowohl auf der Grundlage der Interessen als auch der Bedürfnisse der Jugend festgelegt. Um diese Diskussionen fruchtbarer und ergebnisorientierter zu gestalten, wurden Arbeitsgruppen gebildet, und jeder hat sich entsprechend des Interessengebietes den Gruppen „Bildung“, „Welatparêzî – Rückkehr in die Heimat“, „Freiheitsoffensive“, „Xwe Biparêze – Sport“ und „Xwe Biparêze – Kultur“ zugeordnet und die Diskussionen im Rahmen festgelegter Fragen geführt.

BILDUNG:

An erster Stelle dieser Bedürfnisse steht die Bildung. Das aktuelle Bildungssystem ist nicht darauf ausgelegt zu lehren wie man lernt. Auch fehlt das Bewusstsein, wofür gelernt wird - eigentlich soll das Gelernte zum Wohle der Gesellschaft eingesetzt werden, heute wird Wissen jedoch meist in Macht umgewandelt. Daher gilt die Entwicklung eines demokratischen, gleichberechtigten, kommunalen, geschichtsorientierten Bildungssystems als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Generation. Die Neugierde nimmt immer mehr ab, Abhängigkeiten nehmen zu, und durch Nachahmung und einseitiges Denken gehen vielseitige Denkweisen verloren. Aus diesem Grund wird auf der Grundlage des von Rêber APO entwickelten „Manifest der demokratisch-kommunalen Gesellschaft“ den Bildungsaktivitäten in Europa besondere Bedeutung beigemessen.

WELATPARÊZÎ – RÜCKKEHR IN DIE HEIMAT:

Gleichzeitig wurden Diskussionen darüber geführt, wie man sich gegen Angriffe auf welatparêzî-Gefühle durch das Leben in Europa verteidigen kann, sowie über die Bedeutung des Engagements für das eigene Land. Denn gerade der europäische Lebensstil, der Kommunalität durch Individualismus ersetzt, stellt den größten Angriff auf die erworbenen gesellschaftlichen Werte dar. Dem-



GERADE IN DIESER NEUEN STRATEGISCHEN PHASE, IN DIE DIE KURDISCHE BEWEGUNG EINGETRETEN IST, TRITT DIE JUGEND ALS DIE DYNAMISCHSTE UND BESTIMMENE KRAFT DIESER VERANTWORTUNG IN DEN VORDERGRUND

gegenüber wurden Welatparêzî und die Rückkehr in die Heimat als grundlegende gesellschaftliche Werte betrachtet und bewertet.

FREIHEITSOFFENSIVE:

Es gibt kein anderes Volk auf der Welt, das so aktiv, organisiert und überall im Einsatz ist wie das kurdische Volk. Aktion ist ein Mittel, und natürlich dient jedes Mittel einem Zweck. Zweifellos denkt man bei „Aktivität“ zuerst an die Jugend, denn die Jugend selbst ist der Vorreiter der Gesellschaft, die Kraft des Wandels und der Transformation sowie die treibende Kraft. Aus diesem Grund wurden umfassende Diskussionen geführt, um in dieser Hinsicht kreativer zu sein und neue Wege und Methoden zu entwickeln.

XWE BIPAREZE - SPORT:

Jugendliche sind heutzutage zahlreichen negativen Einflüssen ausgesetzt, die ihre Entwicklung, ihre Identität und ihre Zukunftsperspektiven gefährden können. Dazu gehören Drogen, Kriminalität, soziale Ausgrenzung und der Verlust kultureller Werte. Diese Faktoren führen dazu, dass Jugendliche sich selbst entfremden und die Orientierung verlieren. Sport ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Mittel, um Disziplin, Selbstvertrauen und inneres Gleichgewicht zu entwickeln. Er bietet eine gesunde Alternative zu negativen Umfeldern und stärkt sowohl den Körper als auch den Geist. Insbesondere durch regelmäßige körperliche Aktivität können junge Menschen lernen, sich zu verteidigen und sich in schwierigen Situationen sicherer zu bewegen. Aus diesem Grund wurden auch Diskussionen darüber geführt, wie wir diese Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen noch stärker fördern können.



die Denkweisen sind sehr unterschiedlich. Daher entsteht sehr schnell ein kulturelles Vakuum. Leider führt das Fehlen der erwähnten sozialen Struktur bei den bereits hier lebenden Menschen und der neuen Generation zu einem Mangel an kulturellem und historischem Gedächtnis. Aus diesem Grund wurden Ideen entwickelt, um die Kulturarbeit nicht auf nur einige wenige Grundkurse zu beschränken.

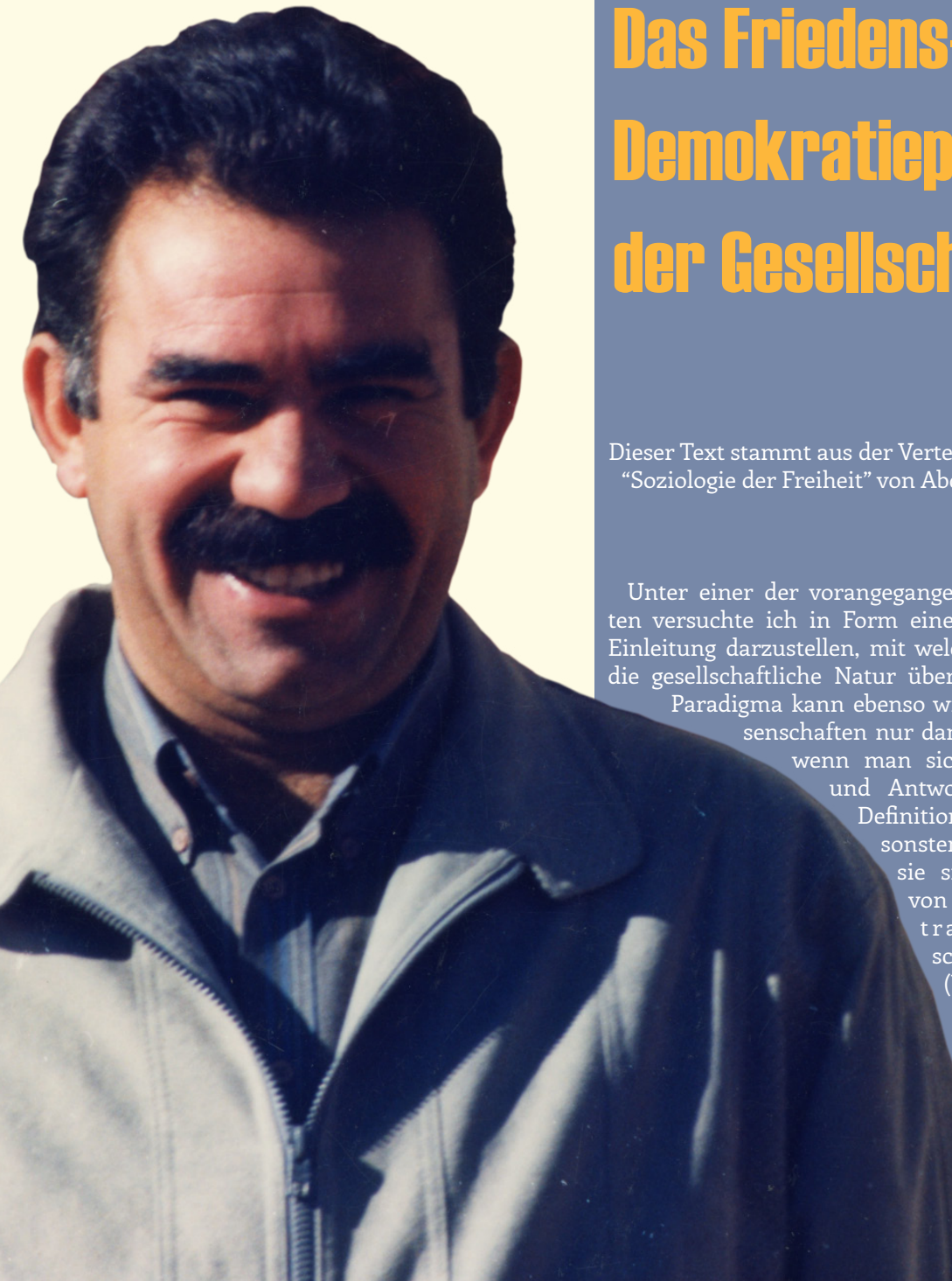
Verantwortung ist eine unaufschiebbare Notwendigkeit

Die unter diesem Gesichtspunkt abgehaltene Konferenz hat deutlich gemacht, dass die Jugend nicht nur eine beobachtende, sondern eine gestaltende Kraft sein muss. Die Diskussionen rund um die Themen Sport, Kultur, Bildung, Welatparêzî und Aktivismus haben neben der Suche nach einer gemeinsamen Ausrichtung auch konkrete Aufgaben und Verantwortlichkeiten hervorgehoben. Die Ergebnisse zeigen, dass eine organisierte, bewusste und vielseitige Jugendperspektive, die den Anforderungen der neuen Ära gerecht wird, nun eine unaufschiebbare Notwendigkeit ist. Natürlich werden die Diskussionen über diesen Prozess und die damit verbundenen Arbeiten nicht auf diese Konferenz beschränkt bleiben; die in den verschiedenen Bereichen gebildeten Komitees und Kommunen werden diese Diskussionen fortsetzen, weiterentwickeln und in die Praxis umsetzen.



XWE BIPAREZE - KULTUR

Kurdische Jugendliche, die nach Europa kommen, erleben zunächst einen Kulturschock. Denn die gewohnte Gemeinschaft, das soziale Leben und



Das Friedens- und Demokratieproblem der Gesellschaft

Dieser Text stammt aus der Verteidigungsschrift
"Soziologie der Freiheit" von Abdullah Öcalan.

Unter einer der vorangegangenen Überschriften versuchte ich in Form einer sehr knappen Einleitung darzustellen, mit welchen Problemen die gesellschaftliche Natur überhäuft wird. Ein Paradigma kann ebenso wie die Sozialwissenschaften nur dann wertvoll sein, wenn man sich bei Analysen und Antworten auf diese Definitionen stützt. Ansonsten unterschieden sie sich nicht mehr von liberalen und traditionalistischen Rhetoriken (Wortkünste, die die Herrschaft verschleiern). Ich kam zum Ergebnis, dass den gesellschaftlichen Fragen die kombinierten Auswirkungen, die Herr-

schaft und der Kolonialismus von Unterdrückungs- und Ausbeutungsmonopolen zugrunde liegen, die im Allgemeinen die gesellschaftliche Natur (die Existenz der Gesellschaft) und im Besonderen die Mehrwert produzierenden wirtschaftlichen Ressourcen ausbeuten. Die Probleme haben ihren Ursprung weder in der Umwelt (Erste Natur) noch in irgendeinem gesellschaftlichen Faktor (Zweite Natur).

Ohne Moral und Politik, die sich als Existenzfaktoren zur Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten der Gesellschaft im allgemeinen, kollektiven Sinne zu einem Gewebe entwickelt haben, können Gesellschaften nicht weiterexistieren. Der Normalzustand und die Existenz der Gesellschaft können nicht ohne Moral und Politik sein. Wenn das eigene moralische und politische Gewebe einer Gesellschaft sich nicht entwickelt hat oder verkrüppelt, irregeleitet und gelähmt ist, kann über sie gesagt werden, dass diese Gesellschaft die Besetzung und Kolonialisierung verschiedener Monopole als Kapital, Macht und Staat erlebt. Allerdings auf diese Weise zu existieren, ist ein Verrat und eine Entfremdung von ihrer eigenen Existenz; es handelt sich dabei um eine Existenz als Herde, Gegenstand und Ware-Eigentum unter der Herrschaft von Monopolen. Unter diesen Umständen ist der Gesellschaft ihre eigene Natur abhanden gekommen und die Fähigkeiten der natürlichen Gesellschaft sind verloren oder verkümmert.

Die Gesellschaft ist kolonialisiert, sogar - noch schlimmer - hat sie sich gänzlich als Eigentumsgegenstand der Verderbnis und der Nichtexistenz ergeben. In der Geschichte und Gegenwart sind viele Gesellschaften zu sehen, die dieser Definition entsprechen. Die verdorbenen und vernichteten sind viel zahlreicher als die überlebenden. Wenn die Gesellschaft in einen Zustand verfällt, in dem sie nicht die für ihre Fortexistenz notwen-

digen moralischen und politischen Institutionen formieren und funktionalisieren kann, befindet sie sich in der Klemme von Unterdrückung und Ausbeutung. Dies ist ein Kriegszustand. Es wäre auch möglich, die geschichtlichen Zivilisationen als einen Kriegszustand gegen die Gesellschaft zu bezeichnen. Wenn Moral und Politik nicht funktionieren, bleibt der Gesellschaft nur eine Sache übrig: Selbstverteidigung.

Frieden auf Grundlage von Selbstverteidigung

Der Kriegszustand ist das Fehlen des Friedens. Folglich kann der Frieden nur auf der Grundlage der Selbstverteidigung einen Sinn erlangen. Ein Frieden ohne Selbstverteidigung ist Ausdruck von Resignation und Sklaverei. Der Frieden ohne Selbstverteidigung, den der Liberalismus heute den Völkern und Gesellschaften aufzwingt, insbesondere das demokratische Stabilität und Verständigung genannte Spiel, ist nichts anderes als die Verschleierung der mit Waffengewalt aufrechterhaltenen bürgerlichen Klassenherrschaft und die verdeckte Fortsetzung des Kriegszustandes. Die ideologische Hegemonie des Kapitals gibt sich große Mühe, um den Frieden ohne Selbstverteidigung als echten Frieden auszugeben. In der Geschichte drückt es sich mit anderen sakralisierten Begriffen aus. Religionen, vor allem zivilisierte, sind voller solcher Begriffe.

Die Verwirklichung des Friedens kann ihre wahre Bedeutung nur dann erlangen, wenn die gesellschaftliche Selbstverteidigung funktioniert, also wenn der moralische und politische Gesellschaftscharakter bewahrt und gewährleistet wird. Insbesondere der Frieden, um dessen Definition sich Michel Foucault sehr bemühte, kann nur dadurch einen akzeptablen gesellschaftlichen Ausdruck finden. Ein Frieden, dem andere Bedeu-

**Der Normalzustand und die Existenz der Gesellschaft
können nicht ohne Moral und Politik sein**

tungen beigemessen werden, kann nichts anderes sein als eine Falle für alle Gemeinschaften und Völker und eine Fortsetzung des Kriegszustandes in verdeckter Form.

Friedensbedingungen

Der Friedensbegriff ist unter den Bedingungen der kapitalistischen Moderne ein Wort voller Fallen. Ihn ohne richtige Definition zu benutzen ist deshalb bedenklich. Wenn wir es nochmals definieren: der Frieden ist weder die vollständige Aufhebung des Kriegszustandes noch die Stabilität, die unter der Überlegenheit der einen Partei errichtet wird, und auch nicht das Fehlen des Kriegs. Im Krieg gibt es verschiedene Parteien; die absolute Überlegenheit der einen Partei ist nicht der Fall und darf es auch nicht sein. Drittens dürfen die Waffen nur auf der Basis der Anerkennung des eigenen moralischen und politischen institutionellen Funktionierens der Gesellschaft zum Schweigen gebracht werden. Diese drei Voraussetzungen bilden die Grundlage des prinzipiellen Friedens. Ein richtiger Frieden kann nur dann etwas bedeuten, wenn er auf diesen prinzipiellen Voraussetzungen beruht.

Lassen Sie uns auf diese drei Voraussetzungen näher eingehen.

Erstens ist eine vollständige Entwaffnung der Parteien nicht vorgesehen. Welchen Anspruch auch immer sie haben, geloben die Parteien nur einander nicht anzugreifen. Es wird dabei keine militärische Überlegenheit angestrebt. Das Recht

und die Möglichkeiten aller Parteien, für ihre Sicherheit zu sorgen, werden respektiert.

Zweitens handelt es sich nicht um die endgültige Überlegenheit der einen Partei. Vielleicht kann unter der Überlegenheit der Waffen ein Zustand der Stabilität und Ruhe eingeleitet werden, aber dieser Zustand ist kein Frieden. Es kann sich um einen Frieden handeln, wenn beide Parteien akzeptieren, den Krieg zu beenden, ohne dass eine von ihnen sich mithilfe von Waffen Überlegenheit verschafft.

Drittens akzeptieren die Parteien, wie auch immer sie sich positionieren, bei der Lösung der Probleme das moralische und politische Funktionieren der jeweiligen Gesellschaften zu respektieren. In diesem Rahmen lässt sich der Zustand, der als politische Lösung bezeichnet wird, definieren. Ein Waffenstillstand, der keine politische und moralische Lösung beinhaltet, darf nicht als Frieden interpretiert werden.

Unter diesen prinzipiellen Friedensbedingungen erlangt die demokratische Politik eine enorme Bedeutung. Wenn die moralischen und politischen Institutionen der Gesellschaft funktionieren, entsteht natürlicherweise ein Prozess der demokratischen Politik. Die Kreise, die die Verwirklichung des Friedens anstreben, sollten wissen, dass sie nur dann Erfolg haben können, wenn die Politik auf moralischer Basis ihre Rolle spielt.

Im Frieden hat zumindest eine Partei sich in der Position der demokratischen Politik zu befinden. Ansonsten kann es nicht über ein Friedensspiel im Interesse der Monopole hinausgehen. Die demokratische Politik spielt in diesem Fall

eine lebenswichtige Rolle. Mit den Kräften der Macht und des Staates können nur die Kräfte der demokratischen Politik auf der Basis des Dialogs einen sinnvollen Friedensprozess einleiten. Wenn ein solcher Frieden nicht der Fall ist, dann besteht der Kriegszustand weiter, selbst wenn die Kriegsparteien (Monopole) ihre Waffen zeitweilig gegenseitig niedergelegt haben.

Im Krieg gibt es Schwierigkeiten aufgrund von Ermüdung und logistischen Bedürfnissen. Wenn diese Schwierigkeiten beseitigt werden, wird der Krieg so lange fortgesetzt, bis eine der Parteien absolute Überlegenheit erlangt. Diese





Demokratie und dem Staat.

In der Geschichte nehmen auch die Erzählungen über solche Übereinkünfte viel Platz und Zeit ein. Diese bedingten Übereinkünfte wurden zu vielen Zeiten in vielen Räumen ausprobiert. Es gab sowohl prinzipielle, langfristige Beispiele als auch im Handumdrehen aufgekündigte. Die Strukturen, in denen Gesellschaften leben, bestehen nicht ausschließlich auserrichteten Mächten und staatlichen Kräften. Solange Gesellschaften nicht vollständig vernichtet wurden, wissen sie, egal, wie sehr ihr Raum eingeeignet wurde, ihr Leben unter ihrer eigenen moralischen und politischen Identität fortzusetzen. Diese Realität ist vielleicht der in der Geschichte nicht beschriebene eigentliche Zustand des Lebens.

Die Gesellschaft nicht als ausschließlich aus Macht- und Staatserzählungen bestehend zu sehen, im Gegenteil als bestimmende Natur zu betrachten, könnte den Grundstein für eine realistischere Soziologie legen. Wie groß und reich die Mächte, Staaten und Kapitalmonopole (so wie Pharao und Karun) auch immer sind oder zu welchem großem, die Gesellschaft verschlingenden Ungeheuer (neuer Leviathan) ihre heutigen Erben auch immer geworden sind, können sie niemals die Gesellschaft vernichten; denn was sie in letzter Instanz bestimmt, ist wiederum die Gesellschaft. Die Bestimmten können niemals die Bestimmenden ersetzen. Nicht einmal die gegenwärtig so imposante mediale Propagandakraft der Macht kann diese Tatsache verdecken. Sie sind die elendsten und erbarmenswürdigsten Kräfte, die sich als Riesen verkleidet haben. Dagegen wird die menschliche Gesellschaft nicht davor zurückschrecken, ihre Bedeutung als die seit ihrer Entstehung prächtigste Kreation der Natur zu finden.

Das folgende Kapitel handelt von der demokratischen Zivilisation als dem System der Interpretation, Verwissenschaftlichung und des Wiederaufbaus der Gesellschaft als des sowohl geschichtlichen als auch gegenwärtigen Zustands anhand dieses grundsätzlichen Paradigmas.



Form ist nicht als Frieden, sondern als Waffenstillstand in Erwartung noch gewaltigerer Kriege zu bezeichnen. Damit ein Waffenstillstand friedlich sein kann, muss er den Frieden herbeiführen und in die drei Voraussetzungen, die ich aufgezählt habe, münden. Es kann auch dazu kommen, dass diejenige Partei, die sich im Krieg in der Selbstverteidigungsposition befindet, (die Partei, die Recht hat) absolute Überlegenheit erlangt. Auch dann ändert sich nichts an den drei Friedensvoraussetzungen.

Bedingte Übereinkunft zwischen Demokratie und Staat

Wie es an der Erfahrung des Realsozialismus und der zahlreichen berechtigten nationalen Befreiungskriege ersichtlich wird, kann die sofortige Gründung der eigenen Macht und des eigenen Staates und das Sorgen für Stabilität unter dieser Macht und diesem Staat nicht Frieden genannt werden. In diesem Fall handelt es sich darum, dass die ausländische monopolistische Kraft durch eine inländische (Staatskapitalismus oder die Kreise, die nationale Bourgeoisie genannt werden) ersetzt wird. Auch wenn es dann sozialistische Macht genannt wird, ändert sich nichts an dieser soziologischen Realität. Frieden ist grundsätzlich kein Phänomen, das durch die Überlegenheit der Macht und des Staates hervorgerufen wird. Solange die Macht und der Staat (bürgerlich, sozialistisch, national, anti-national- es macht keinen Unterschied) ihre eigene Überlegenheit nicht mit den demokratischen Kräften teilt, kann von Frieden keine Rede sein. Frieden, in letzter Instanz, ist die bedingte Übereinkunft zwischen der

Zwischen zwei Identitäten aufwachsen

Sobald ein Mensch die Augen aufschlägt, sieht er sich mit tiefer Angst und Ungewissheit konfrontiert und erlebt zum ersten Mal das Gefühl der Geborgenheit, das er in den Armen seiner Mutter sucht. An dem Ort, an dem wir uns geschützt fühlen, entwickeln sich unsere Gefühle von Vertrauen und Zugehörigkeit. Diese Gefühle sind die ersten Anzeichen, die uns nähren und nach denen wir daher unser ganzes Leben lang suchen – sie sind es, die das Leben lebenswert machen.

Das Zugehörigkeitsgefühl ist für den Menschen etwas Heiliges, und der Mensch verfügt über ein System, das auf Bindung angewiesen ist. Das Zugehörigkeitsgefühl, Vertrauen und das Gefühl, Wurzeln zu haben, sind unveräußerliche Bedürfnisse. Einer der wichtigsten Faktoren, die den Menschen ausmachen, ist das Zusammenleben mit anderen Menschen und die Kommunikation mit ihnen.

Das Zusammenleben, der erste Schritt der Sozialisierung, entwickelt sich dadurch, dass Menschen die voneinander geschaffene Lebenswelt erkennen und sich darauf einlassen. Durch die Sozialisierung entstehen unsere Kultur, unsere Geschichte, unsere Sprache, unsere moralischen Werte und unsere Heimat, die all dies beherbergt. In diesem Zusammenhang ist unsere Heimat unsere gesamte kollektive Denktradition der Vergangenheit und Zukunft, unsere Moral, unsere Identität, unsere historische Grundlage, unser Land, unsere Sprache – kurz gesagt, unser Wesen. Für uns Kurden und für alle Völker, die unter dem Schatten des Imperialismus stehen, hat die Heimat eine besondere Bedeutung: Sie ist die Stätte des Widerstands. Die Heimat ist der Ort, an dem der Einzelne kein Sklave, sondern ein Subjekt ist und seine gesellschaftliche Freiheit und Sinnhaftigkeit findet.

Die gnadenlose Ausbeutungswirtschaft der kapitalistischen Moderne und die Politik imperialistischer Staaten mit ihrer nationalistischen Men-



talität sind Gründe dafür, dass wir unsere Heimat verlassen. Wir werden aus unserer Heimat herausgerissen und in neoliberale Länder wie Amerika und Europa getrieben, von denen wir glauben, dass sie uns bessere Lebensbedingungen bieten. Manche von uns sind 15, manche 45, manche beginnen schon bei der Geburt mit der Flucht vor uns selbst und gleichzeitig mit der Suche nach uns selbst zwischen zwei Identitäten. Wir versuchen, uns in dieser fremden Welt ein Leben aufzubauen. Kein Ort ist mehr der Ort, an dem wir begonnen haben. Weder ist der Ort, an den wir gehen, wirklich unser Ziel, noch ist der Ort, den wir zurückgelassen haben, wirklich unsere Vergangenheit.

Das Leben beginnt nicht zwischen zwei Punkten, sondern zwischen zwei Ungewissheiten

Diejenigen, die weit entfernt von unserer warmen Heimat das Licht der Welt erblicken, wachsen mit dem Erbe unserer Familie und unserer Kultur auf. Wir lernen, was richtig und was falsch ist. Doch dann entwickeln wir uns durch das Bildungssystem des Landes, in das wir verschlagen wurden. Wir werden geprägt von zwei unterschiedlichen Realitäten: unseren Wurzeln, die wir nie ganz auf unserem eigenen Boden erleben konnten, und einer Kultur, deren Teil wir nie ganz sein können.

Wie ein Baum: Auf der einen Seite liegt die Erde, aus der unsere Wurzeln sprießen, auf der anderen Seite die Welt, in der unsere Blätter sprießen. Inmitten des Widerspruchs des Vertrauten suchen wir nach Frieden. Wir sind getrennt; wir sind fern und doch nah. Unser ganzes Leben lang bleiben wir in diesem Widerspruch gefangen. Zwischen diesen beiden Welten zu stehen, erzeugt ein Gefühl der

Zerrissenheit. Denn es ist, als würden beide Kulturen vor uns fliehen, und wir tragen die Last, keiner von ihnen ganz anzugehören. Wir spüren diesen Widerspruch zwischen den beiden Kulturen in jedem Bereich unseres Lebens. An unserem Äußeren und unseren Blicken sieht man, dass wir nicht von dort stammen. Das ist eine Erinnerung. Eine Erinnerung daran, dass die Sprache, die wir zu Hause sprechen, auf der Straße zum Schweigen gebracht wird, dass unsere Namen korrekt geschrieben werden, unsere Leben jedoch unvollständig bleiben. Als Kinder verstehen wir das nicht. Zunächst merken wir nicht, dass ein Wort zu Hause Wärme bedeutet, auf der Straße ist dieses Wort aber ein Verbrechen. Dann werden wir erwachsen. Je älter wir werden, desto mehr sehen wir, dass sogar die Sprache in zwei Teile gespalten ist. Dieser Zustand der Zugehörigkeitslosigkeit zeigt sich am deutlichsten in der Sprache. Denn Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern zugleich der tiefste Teil des Ortes, an dem sich der Mensch zugehörig fühlt. Zwei Sprachen, zwei Geschichten in sich zu tragen, wird manchmal gelobt, manchmal beneidet. Meistens jedoch führt dies dazu, dass man keine Sprache richtig beherrscht; und zu zwei Orten zu gehören, bedeutet, das Gefühl zu haben, nirgendwo wirklich dazuzugehören. Andererseits steht uns eine Realität gegenüber, vor der wir uns fürchten: sowohl davor, dass wir sie nicht akzeptieren können, als auch davor, dass sie uns nicht akzeptieren kann.

Wir brennen vor sehnsüchtigem Verlangen, unsere Wurzeln irgendwo zu verankern

Manche von uns werden erst viel später aus unseren Ländern vertrieben. Die ersten Aktennummern, die wir erhalten, treten an die Stelle unseres Namens, unserer Geschichten, unserer Vergangenheit. Wenn ein Mensch zu einer Nummer wird, spricht man nicht mehr darüber, wer er ist, sondern in welcher Lage er sich befindet. Es gibt Blicke, die uns wortlos außen vorlassen. Wenn wir ein Wort falsch aussprechen, werden wir korrigiert; wenn wir ein Formular falsch ausfüllen, wird es zurückgewiesen. Bei all diesen Korrekturen ist es eigentlich unsere Existenz, die korrigiert werden soll. Mit der Zeit wird

diese individuelle Fremdheit zu mehr als nur einer persönlichen Erfahrung und verwandelt sich in eine umfassendere gesellschaftliche Realität.

Denn die Unsichtbarkeit des Menschen ist nicht nur ein Gefühl, sondern auch eine Folge der Ordnung, in der er sich befindet. Es ist, als wären wir ein wenig zu viel, ein wenig zu wenig, ein wenig zu spät... Die Ordnung der Länder, in die wir gekommen sind – ihre Ordnung, ihr Vertrauen, ihr Recht – macht uns unsichtbar. Während ein Fuß in der Vergangenheit verbleibt, findet der andere keinen Halt. In diesen Ländern, in denen uns alles fremd ist, ist es vor allem die Fremdheit, die man aus den Blicken spürt, die einem das Herz kalt macht. Hier tragen die Blicke immer ein Urteil und Distanz in sich. Während wir gegen dieses Gefühl kämpfen, das uns von allen Seiten umgibt, versuchen wir, unser Leben weiterzuführen. Während wir für einen Hungerlohn arbeiten, denken wir an unsere Heimat. Doch die eigentliche Müdigkeit liegt nicht im Körper, sondern darin, sich ständig erklären zu müssen. Während sich in überfüllten U-Bahn-Stationen und Bussen jeder einen Platz sucht, werden wir von der Last erdrückt, keinen Platz zu finden. Manchmal klammern wir uns an ein Telefon, manchmal an einen Blick, um unsere Erinnerungen festzuhalten. An diesem Punkt ist die Frage nicht mehr nur eine Frage der individuellen Zugehörigkeit. Diese Brüche und Entfremdungen sind Teil umfassenderer politischer und gesellschaftlicher Prozesse. Genau aus diesem Grund sollte Welatparêzî nicht nur als emotionale Verbundenheit verstanden werden, sondern als bewusste Haltung und Handlungsweise.







Zeichnung;
Helin Agdeve
Kendal Baz



Die Auswirkungen des Kulturellen Völkermords auf das Kurdische Volk

Der kulturelle Völkermord ist eine der systematischsten und tiefgreifendsten Zerstörungen, denen das kurdische Volk im Laufe der Geschichte ausgesetzt war. Dieser Prozess, der sich vom Osmanischen Reich über die Zeit der Republik bis hin zu den Politiken der heutigen Nationalstaaten erstreckt, wurde Schritt für Schritt mit dem Ziel durchgeführt, die kurdische Identität, Sprache, Geschichte und das kollektive Gedächtnis auszulöschen.

Das verbotene Alphabet, die geschlossenen Schulen, die verbotenen Volkslieder, die ignorierte Folklore und die Existenz eines Volkes, das von der offiziellen Ideologie des türkischen Staates als „Bergtürken“ herabgewürdigt wird... All dies wurde als Waffe eingesetzt, die heimtückischer und nachhaltiger ist als physischer Völkermord. Denn kultureller Völkermord zielt nicht nur auf die Sprache und die Traditionen ab, sondern auch auf die Seele eines Volkes, seinen Widerstandswillen und seine Hoffnung auf die Zukunft. Leider haben sich heute viele Kurden, ohne die Auswirkungen dieses historischen Völkermords vollständig zu begreifen, der künstlichen und verdorbenen Kultur der kapitalistischen Moderne verschrieben. Während die Frage „Wer waren wir, wer sind wir jetzt?“ in den Köpfen kreist, wird ein verwirrtes Leben geführt, das vom Wind der sich wandelnden Welt mitgerissen wird. Es

herrscht eine Geisteshaltung vor, die Recht und Unrecht verwechselt und Widersprüche mit der Bemerkung „So ist die Welt der Profite“ abtut. Dabei dauert die durch den kulturellen Völkermord verursachte Zerstörung sowohl auf geistiger als auch auf gesellschaftlicher und menschlicher Ebene bis heute an. Die kapitalistische Moderne setzt diesen Völkermord mit neuen und wirksameren Mitteln fort. Während sie mit der These „Der Mensch ist des Menschen Wolf“ die Menschen zu Feinden und Rivalen macht, schürt sie gleichzeitig durch die Vermittlung der Vorstellung von „besser, größer, mehr“ die Gier nach Geld und den Konsumwahn. Das System, das jeden Einzelnen in eine Konsummaschine verwandelt, zwingt uns ein Schönheitsideal auf, das von Popstars, Filmikonen und Medienfiguren geprägt ist. Es individualisiert die Gesellschaft, entreißt sie dem Gemeinschaftlichen; es schafft Menschen, die ihrer Karriere nachjagen und zu einsamen, machtlosen Rädchen im System geworden sind.

Ein Rädchen im System

Durch die Bombardierung mit Pseudo-Wissenschaft, Sexismus, Nationalismus, Religiosität und Positivismus über Medien und das Internet werden „bezahlte Sklaven“ hervorgebracht. Ein liberaler „Rädchen-im-System“-Typ, der nicht

kritisch denkt und nichts hinterfragt, ist das vom Nationalstaat am meisten gewünschte Menschenmodell. Dieser vereinheitlichte, isolierte Menschentyp ist aller materiellen und geistigen Werte beraubt. In ihm herrscht eine große Leere, die er durch Konsum zu füllen versucht. Die Mode schreibt sogar vor, was man anziehen, essen und worüber man lachen soll. Digitale Medien treiben diese Vereinheitlichung noch weiter voran.

Der Mensch, der dabei entsteht, ist träge im Denken, unkritisch und hinterfragt nichts. Genau darin besteht das historische Ziel des kulturellen Völkermords: das kurdische Volk von seinen Wurzeln zu trennen und in das System zu integrieren.

Die Jugend ist jedoch die Gruppe, die von diesem Völkermord am schwersten getroffen wurde. Die Jugend, die dynamischste, innovativste und revolutionärste Kraft der Gesellschaft, wurde vom System bewusst ins Visier genommen. Ihr kritischer, sozialer und widerständiger Kern wurde ausgehöhlt und durch Bestrebungen wie Drogenkonsum, Prostitution, Apathie und Individualismus ersetzt. Die Jugend sieht sich einer besonde-

ren Form des kulturellen Völkermords gegenüber: dem Versuch, sie von ihrer historischen Identität, ihrer Sprache und ihrem Widerstandsgedächtnis zu trennen und in eine dem System angepasste, risikofreie und konsumorientierte Generation zu verwandeln. Dies ist nicht nur eine individuelle Verrohung, sondern das Projekt zur Auslöschung der Zukunft eines ganzen Volkes.

Die Feststellung, die Rêber APO in seinen Verteidigungsschriften getroffen hat, ist in diesem Zusammenhang von entscheidender Bedeutung: „Meiner Ansicht nach besteht die größte Zerstörung durch den Kapitalismus darin, dass er die Definition des Lebens auslöscht.“ Ausgehend von dieser Warnung von Rêber APO müssen wir das Leben neu definieren. Der Mensch kann nicht losgelöst von der Gesellschaft leben. Es sind die gesellschaftlichen Eigenschaften, die die Menschheit bis heute getragen haben. Obwohl der Mensch geistig stark ist, gehört er doch zu den schwächsten Lebewesen, die die Natur geschaffen hat, und kann nur durch seine Sozialität existieren. Die grundlegendsten Konzepte, die die Sozialität dem



Menschen vermittelt, sind Kultur, Moral, Ethik und Ästhetik.

Kultur ist die Summe der von Gesellschaften im Laufe ihrer historischen Entwicklung geschaffenen Werte; sie ist eine Tradition. Die Moral hingegen ist die ungeschriebene Regel dieses Wertesystems, die kollektive Verantwortung. Die Moral ist das Gedächtnis der politischen Gemeinschaft. Gesellschaften ohne politisches Gedächtnis sind der Selbstverteidigung beraubt und werden für jede Art von Assimilation anfällig. Die Ethik ist die durch logisches Denken entwickelte Festlegung von Verhaltensnormen in sozialen Beziehungen. Die Ästhetik hingegen ist die Philosophie der Schönheit selbst.

Eine neue kurdische Identität

Um eine neue kurdische Identität zu schaffen, sind Kultur und Kunst heute wichtiger denn je. Künstler müssen in ihren Werken dem Neuen den Weg ebnen, ihn vorantreiben und zur Schönheit aufrufen. Wie Rêber APO sagte: „Du wirst immer fragen: Wo ist die Schönheit? Du wirst der verlorenen Lebensfreunde nachjagen. Du wirst ständig große Wut und Schmerz empfinden. Auf dieser Grundlage wirst du dich der Literatur, der Folklore, den Liedern, der Malerei und dem Theater sowie ähnlichen Bereichen widmen.“ Kunst ist

konzentrierter gesellschaftlicher Ausdruck. Der Künstler muss über sich selbst hinauswachsen und seine Kunst für das Volk ausüben. Sowohl die Kunst als auch der Künstler müssen gesellschaftlich sein.

Die Jugend, die zu den Vorreitern des Systems der Demokratischen Moderne gehört, ist auch die wichtigste Kraft, um diesen historischen kulturellen Völkermord zu überwinden. Die durch den kulturellen Völkermord verursachte Persönlichkeitsverformung zu beseitigen und an ihrer Stelle gesellschaftliche moralische Maßstäbe zu etablieren, ist die grundlegende Aufgabe der Revolutionäre. Die Aufgabe des Revolutionärs besteht nicht nur darin, das Alte zu zerstören, sondern auch darin, an seiner Stelle das Neue aufzubauen. Revolutionäre Kunst ist der Akt der Schaffung eines neuen Individuums und einer neuen Gesellschaft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir die Fragen „Wie soll man leben?“, „Was soll man tun?“ und „Wo soll man anfangen?“ aus der Perspektive der Gesellschaft neu interpretieren müssen. Diese Perspektive ist ein Potenzial, das wie Stammzellen in der Gesellschaft vorhanden ist.

Auch wenn der Kapitalismus jeden Aufstand für seine eigenen Zwecke vereinnahmt und versucht, alles Gesellschaftliche unter seinen Schatten zu stellen, ist der von Rêber APO aufgezeigte Weg klar: „Wie jemand, der seine Zwangsjacke ablegt,



Revolutionäre Kunst ist der Akt der Schaffung eines neuen Individuums und einer neuen Gesellschaft

wirst du dieses Leben aus Hass aufgeben. Wenn nötig, wirst du dich jeden Augenblick übergeben und deinen Magen und deinen Körper von diesem Leben in dir reinigen.“ Es liegt in unserer Hand, den kulturellen Völkermord zu überwinden, die von der kapitalistischen Moderne geschaffene Leere zu füllen und eine freie, moralische, ästhetische und demokratische Gesellschaft aufzubauen, wie sie Rêber APO aufgezeigt hat.

Die neue kurdische Identität wird durch die revolutionäre Energie der Jugend und die gesellschaftliche Kunst geprägt sein. Auf unserem Weg von der Vergangenheit in die Zukunft ist es die bedeutendste Aufgabe, die uns die Geschichte auferlegt hat, diesen Kampf im Sinne der Perspektiven von Rêber APO voranzutreiben.



Wir werden jung erfolgreich sein



VOM WIDERSTAND ZUM AUFBAU

Heutzutage kämpft die kurdische Jugend nicht nur innerhalb der Grenzen eines in vier Teile zersplitterten Gebiets um ihre Existenz, sondern auch in Europa, wo ihr durch die Konzepte des „Spezialkrieges“ des kapitalistischen Systems

Sinnlosigkeit und Entwurzelung aufgezwungen werden. Wenn wir bis heute unsere gesellschaftliche Kraft gegen Angriffe der Identitätsleugnung, des kulturellen Völkermords und der Auslöschung des Gedächtnisses bewahren konnten, dann liegt der Grund dafür zweifellos im Widerstand der seit einem halben Jahrhundert andauernden kurdischen Freiheitsbewegung und in den Errungenschaften, die sie hervorgebracht hat. Dieses Erbe hat sich konkretisiert im unerschütterlichen Willen der Jugendlichen, die ihre Werte gegen die härtesten Assimilationspolitiken verteidigen, in der Unsterblichkeit der Helden, die sich ohne zu zögern für die Ehre ihres Volkes opfern, im Mut derer, die ihre Identität unter Folterbedingungen verteidigen, und im epischen Kampf, der bis heute gegen die Schlinge des totalen Völkermords geführt wird.

Die Jugend war in diesem Freiheitskampf stets ein Symbol für Dynamik und Widerstand. In diesem historischen Kampf hat die Jugend den höchsten Preis gezahlt. Das kurdische Volk hat ihre mutigsten und hingebungsvollsten Kinder als Märtyrer geopfert, um unsere gesellschaft-

liche Existenz zu verteidigen. Heute führt uns dieses ehrenvolle Erbe an einen neuen und unvermeidlichen Wendepunkt; Widerstand allein reicht nicht mehr aus. Wir müssen diesen tief verwurzelten Geist des Widerstands durch den Aufbau eines freien Lebens dauerhaft verankern. Das Erbe des Kampfes kann nur dann Bedeutung erlangen, wenn es im sozialen Gefüge Gestalt annimmt. Wenn sich das bestehende Erbe in Organisation, Versammlungen, Kommunen und ein demokratisches Gesellschaftssystem verwandelt, wird es im wahrsten Sinne des Wortes dauerhaft. Dies ist ein Übergangsprozess; dieser lebenswichtige Übergang kann nicht zufällig oder von selbst geschehen. Der gesellschaftliche Aufbau erfolgt durch Arbeit, Beharrlichkeit und Dynamik. Der Fortschritt dieses Prozesses wird nicht von der Agenda faschistischer Denkweisen bestimmt, nicht von den manipulativen Diskursen der Feinde von Demokratie und Gesellschaft, sondern von einem tiefgreifenden politischen Bewusstsein.

Eine Voraussetzung für die Entwicklung politischen Bewusstseins ist es, zu erkennen, wie sich die bestehenden politischen Systeme auf unser Leben auswirken. Ist es dasselbe, durch äußeren Druck politisiert zu werden und politisches Bewusstsein zu entwickeln? Hier müssen wir diese entscheidende Unterscheidung mit chirurgischer Präzision treffen. Wir alle kennen dieses Gefühl: Wir haben Freunde, die in den digitalen Medien vor Wut schäumen, bei jedem Ereignis am heftigsten reagieren, aber ins Stocken geraten, wenn es darum geht, ein Projekt zu entwickeln, einen Text zu schreiben oder eine Sitzung ruhig zu leiten. Oft sind wir selbst diese Person. Genau das ist der Zustand des „bloßen Politisierens“. Dieser Zustand birgt jedoch in sich eine tiefe moralische und politische Falle.


Der größte Nährboden für diese Falle ist heute die falsche Sozialität der sozialen Medien. In dem endlosen Strom der Wut, den uns die Algorithmen vorlegen, zu glauben, mit einem einzigen „Retweet“ oder „Like“ eine Revolution zu bewirken, ist die heimtückischste Form der Politisierung. Eine Wut, die vor dem Bildschirm auf der Tastatur herumhämert und

glaubt, mit dem System abzurechnen, aber die Straße, das Viertel und das reale Leben nicht berührt, dient nicht dem Zusammenbruch des Systems, sondern nur dem eigenen seelischen Verfall. Dieser digitale Lärm ist eine Illusion, die uns von echtem Handeln und Organisation abhält.

Der politisierte Mensch übernimmt oft nicht das transformative Wesen der Politik, sondern lediglich deren lautes Geschwätz und die vorge-täuschte Macht, die man nachahmt. Indem er die vom System aufgezwungene Sprache der Gewalt und den negativen Stil verinnerlicht, beginnt er, ohne es zu merken, diese Sprache zu sprechen. Noch gefährlicher ist, dass diese Situation dem Menschen eine Waffe an die Hand gibt, die er „gegen seine Freunde einsetzen“ kann. Die Energie der Jugend wird verschwendet, um persönliche Unzulänglichkeiten zu verdecken, andere zu manipulieren oder in seinem eigenen engen Umfeld eine falsche Autorität zu etablieren. Das bedeutet, sowohl sich selbst als auch die Menschen um einen herum zu täuschen. Politisch zu werden ist hier kein Akt der Befreiung, sondern eine andere Ausdrucksform der Selbstentfremdung.

Dem steht eine weitere Falle des Systems gegenüber: die Apolitik. In unserem Umfeld gibt es viele Freunde, die sagen: „Ich kann mich nicht mit Politik beschäftigen, ich kümmere mich um meine Karriere und Familie“ oder „Wir sehen ja, wie es den politischen Menschen geht, sie sollen uns fernbleiben“. Doch dieses Schweigen, diese Gleichgültigkeit ist im Grunde eine stille Zustimmung und Unterwerfung gegenüber dem System, das uns unterdrückt. Es ist eine andere Form des Aufgebens, noch bevor man überhaupt angefangen hat. Apolitisch zu sein bedeutet, sich, wie Hannah Arendt sagte, „der Banalität des Bösen“ zu ergeben. Denn Politik ist kein Konfliktfeld oder ein Feld der gegenseitigen Täuschung, sondern ein Feld der Verantwortung. Der Mensch, der keine Verantwortung gegenüber der

DIESER WIEDERAUFBAU FINDET NICHT NUR IN DEN BERGEN KURDISTANS STATT



Gesellschaft, der Natur und den kommenden Generationen empfindet, verwandelt sich in einen konsumorientierten apathischen Menschen. Sich der Verantwortung zu entziehen bedeutet nicht, frei zu sein; es bedeutet lediglich, sich für ein Leben in einem bequemen Käfig zu entscheiden.

Politisches Bewusstsein hingegen ist ein Freiheitsbewusstsein, das sich genau in der Mitte dieser beiden Abgründe erhebt. Es bedeutet zu begreifen, dass die aktuellen Probleme nicht nur eine Angelegenheit des heutigen Tages oder einer einzelnen Person sind, sondern dass sie mit der jahrtausendealten Struktur von Macht, Staat und Klassengesellschaft sowie mit den „kastischen Mördern“ zusammenhängen.

Politisches Bewusstsein ist der Wille, sich von auswendig gelernten Mustern zu befreien und jeden Augenblick des Lebens

(seine Sprache, Kultur, Wirtschaft) neu zu organisieren. Es geht nicht darum, die Frage „Was soll ich tun?“ aufzugeben, sondern die Quelle zu klären, aus der diese Frage entspringt. Die Frage „Was soll ich tun?“, die im Schatten individueller Interessen gestellt wird, erwartet meist eine Anweisung oder eine Gelegenheit; sie reduziert den Einzelnen auf einen Ausführenden oder Opportunisten. Die Frage „Wie soll ich Subjekt meines Lebens sein?“, die aus politischem Bewusstsein heraus gestellt wird, zeigt hingegen schon vor der Handlung die Art der Persönlichkeit, die diese Handlung ausführen wird. Bevor man entscheidet, was man tun wird, muss man entscheiden, wer man sein will. Wenn man sich dafür entschieden hat, ein freies, ehrliches Subjekt zu sein, das gesellschaftliche Werte über das eigene Interesse stellt, sind die

IM HERZEN EUROPAS ENTSTEHT DIESER IN DEINEN HÄNDEN

eigenen Handlungen nicht mehr eine Maske, sondern eine natürliche Folge dieses Charakters.

Europa ist ein günstiges Kampfgebiet, in dem einerseits der Assimilationsdruck am stärksten zu spüren ist, andererseits aber auch manche demokratische Institutionen existieren. Die Rolle, die der Jugend hier zukommt, besteht darin, die kurdische Revolution mit dem Verständnis einer demokratischen Nation aus dem Rahmen „nur innerhalb unserer Landesgrenzen“ herauszulösen und „jeden Ort, an dem sich kurdische Jugendliche befinden, zum Boden der kurdischen Revolution“ zu machen. Auf dieser Grundlage kann unser halbes Jahrhundert währendes Erbe des Widerstands erfolgreich sein. Die Zukunft wird nicht nur in den Hän-

den derjenigen liegen, die Widerstand leisten, sondern in den Händen derer, die ihren Widerstand in ein kollektives Lebenssystem verwandeln können, das von praktischer Politik durchwoben ist – also in den Händen derer, die etwas aufbauen. Und dieser Aufbau wird nicht nur in den Bergen Kurdistans, sondern mitten im Herzen Europas, in deinen Händen, Gestalt annehmen.



IM SCHATTEN DER KAPITALISTISCHEN ZIVILISATION: EUROPA UND DIE KURDISCHE JUGEND

Die westzentrierte Entwicklung der kapitalistischen Zivilisation hat eine Situation hervorgebracht, in der sich die materielle Zivilisation in erheblichem Maße auf den europäischen Kontinent verlagert hat. Als Ort, von dem aus die zentralen Hegemonialmächte das globale Ausbeutungssystem steuern, ist die europäische Zivilisation als eine Machtstruktur, die auf der kumulativen Erfahrung des Römischen Reiches und des athenischen Kolonialismus beruht, ihre Kolonien wie eh und je in die Finsternis von Krieg, Plünderung und Zerstörung stürzte, während sie es nicht versäumte, sich selbst und ihren Bürgern ein Leben in größtmöglichem Reichtum und hohem Wohlstand zu sichern.

Die europäische Zivilisation, die sich durch ihre Demokratie auszeichnet, hat den Begriff der Staatsbürgerschaft dazu benutzt, eine gesellschaftliche Mittäterschaft am Kolonialismus zu schaffen; sie hat einen relativ großen Anteil an den Beutegütern, die sie aus ihren Kolonien geraubt hat, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um sich gesellschaftspolitische Legitimation zu schaffen. Sie hat Werte wie Menschenrechte und Freiheit zu rhetorischem Material gemacht und

hat sich, ähnlich wie der römische Statthalter Pontius Pilatus mit seinem berühmten Händewaschen, so präsentiert, als ob all diese Plünderungen und Zerstörungen nicht sein Werk wäre. Dies tut er auch heute noch und zeigt sich als riesigen „Lebensraum“. Infolgedessen ist Europa im einfachsten Sinne des Wortes zu einem Migrationszentrum für Menschen geworden, die aus ihren Ländern und Heimatorten entwurzelt wurden, einfach aus dem Wunsch heraus zu leben und zu überleben.

Ist der Europäische Traum wirklich so, wie man sagt, nämlich wie „Alice im Wunderland“?

In der heutigen Welt und im gegenwärtigen Europa, in dem das kapitalistische System mit einer Midas-ähnlichen Berührung alles in Ware verwandelt, werden die menschlichen Beziehungen selbst wie in einer mythologischen Erzählung, in der sich die Konsumgesellschaft selbst verschlingt, durch eine Art Selbstkannibalismus ausgelöscht. Die Rolle, die die materielle Zivilisation dem Menschen zuschreibt, hat keine tiefere Bedeutung als die eines rein wirtschaftlich-biologischen Wesens. So werden die Wertvorstellungen des Einzelnen und der Gesellschaft daran gemessen, wie wirtschaftlich nützlich sie sind und zudem wird ihre Stellung in der Wirtschaft einer ständigen Objektivierung ausgesetzt.

Entgegen ihrer eigenen Behauptung feigt die europäische Zivilisation in einer von ihr zweidimensional gemachten, transparenten Gesellschaft und im eintönigen Leben von Individuen, die vor dem riesigen Spiegel des Individualismus winzig erscheinen, auch die letzten Krümel menschlicher Werte hinweg. Dass es sich bei dieser Geschichte nicht um „Alice im Wunderland“ handelt, sondern vielmehr um das Leben in Paul Austers „Land der letzten Dinge“, ist jedem bekannt, der mit dem europäischen Leben vertraut ist. Die grundlegendsten Werte wie Liebe, Zuneigung, Schönheit, Moral, Freiheit und Gleichheit wurden ihrer Substanz beraubt und zu reinen Schaufenstermarken gemacht.

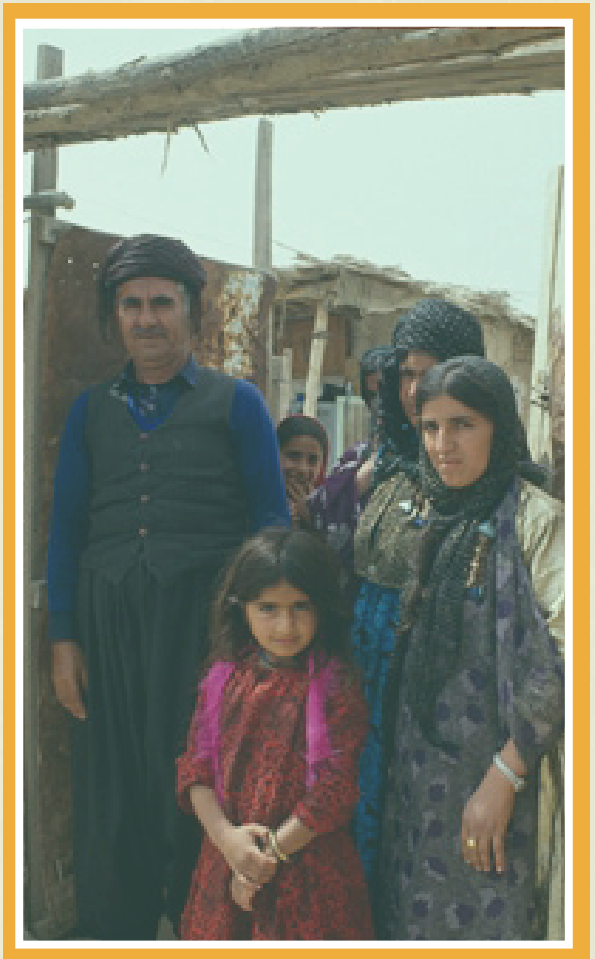
Insbesondere nach dem bahnbrechenden Ansatz der Jugendbewegung, die 1968 begann und das Weltsystem erschütterte, ist es offensichtlich, dass sich die herrschenden Mächte gegen die Jugend als VorreiterInnen der gesellschaftlichen Befrei-

ung gewandt haben und in ihr die Zukunftsutopie der Gesellschaft korrumpiert und von ihrem Wesen entfremdet haben. Dies ist die Motivation, die dahintersteckt, dass die europäischen Staaten unter dem Deckmantel individueller Freiheiten Phänomene wie Technomanie, Drogenkonsum und Prostitution – die jegliche Art von gesellschaftlichem Verfall verursachen – in Umlauf bringen und ihnen durch die Schaffung einer rechtlichen Grundlage Freiraum gewähren. In diesem Albtraum, der als „europäischer Traum“ verkauft wird, aber im Grunde nichts anderes ist als ein Albtraum, der sich über das Soziale legt, sind der Einzelne und die Gesellschaft – beginnend mit der Institution der Familie – isoliert, in ihren ethischen und moralischen Werten geschwächt, psychologisch geschwächt und zu

Versuchskaninchen geworden, die nur noch mit Antidepressiva und psychiatrischer Unterstützung auf den Beinen bleiben. Das „Europäertum“, für das Meere überquert, Flüsse durchschritten und an den Grenzen Leben geopfert wurden, ist nichts anderes als die Fortsetzung des Völkermords und der Kriegsgefahr, ein über einen längeren Zeitraum verteilter „nachhaltiger“ Völkermord.

Die Einkreisung der Kurden

Betrachten wir zunächst die Situation derjenigen unter uns, die hier geboren und aufgewachsen sind, so lässt sich sagen, dass das Leben für viele von uns in einem Hin- und Hergerissen-Sein zwischen der traditionellen beziehungsweise konservativen Normen der Familie und einer durch die Modernisierung des Systems bedingten Entwurzelung verläuft. Was ihre Wünsche angeht, haben sie ihre Klarheit verloren: Einerseits wiederholen sie, unter dem subtilen Zwang der Familie und begleitet von einem Gefühl der Dankbarkeit, das Leben ihrer Vorfahren, andererseits leugnen sie in der Leere und Zeit, die sie durch die grobe Ablehnung der Moderne gegenüber ihrer Familie gefunden haben, ihre Vergangenheit inmitten aller möglichen Verkommenheit – in beiden Fällen ist eine passive und unglückliche junge Generation entstanden, die nicht über die Rolle eines Statisten in „dem Leben Anderer“ hinauskommt. Laut psychologischen Studien über kurdische Jugendliche in Europa liegt die Rate der „posttraumatischen Belastungsstörung“ unter jungen Menschen bei 37 %, während Depressionen und Angststörungen bei etwa 36 % liegen.





**Das ersehnte und
begehrte Leben
entsteht nicht
durch Wunder,
sondern wird durch
unsere eigene
Arbeit verwirklicht**

Bereits dieses Bild allein sagt sehr viel aus.

Andererseits hat die Situation von uns jungen Menschen, die in letzter Zeit aus der Heimat gekommen sind und in Lagern leben, einen ebenso tragischen Hintergrund wie die Zerstörung und Plünderung, die in der Heimat herrschen. Zunächst muss festgehalten werden, dass, unabhängig von den individuellen Gründen, die Ursache für die Auswanderung jedes Menschen aus Kurdistan die Tatsache ist, dass Kurdistan kolonialisiert ist. In diesem Zusammenhang ist die Anwesenheit jedes einzelnen Kurden in Europa ein politisches Ereignis. Gerade weil dies jedoch oftmals nicht vollständig begriffen wird, entsteht in der Fantasiewelt vieler junger Menschen, die in den Lagern leben, der Traum, in Europa reich zu werden.

Die Wut auf die Kolonialherren, die aus der Zerstörung in Kurdistan resultiert, ist ebenso groß wie die Wut auf die europäischen Kollaborateure; aber nicht nur die Wut, sondern auch das Bewun-

dern jenes Lebens und das Sehnen danach sind Ausdruck der Gefangenschaft des Kurden in der „kurdischen Falle“.

Lassen wir das Thema „reich werden“ beiseite: Sich damit abzufinden, ein Kurde zu sein, der in diesem Land so unbekannt ist wie kaum ein anderer, der wirtschaftlich zu einem Objekt degradiert und für jede Arbeit herangezogen wird – das würde bedeuten, in dieser Region, in die wir mit dem Anspruch gekommen sind, zu leben, den Tod in einer anderen Form zu erfahren. Ganz zu schweigen davon, dass die schlechten Lebensbedingungen in Orten wie Lagern und die bürokratischen Hürden viele Menschen in Depressionen, Drogenabhängigkeit und schließlich Selbstmord treiben. Den Grund dafür findet man darin, dass diese Menschen nur mit dem Ziel leben, reich zu werden, parallel vertieft sich das Gefühl von Scheitern und Einsamkeit und sie handeln so, als ob das Leben nur daraus bestünde und es nichts darüber hinausgäbe.

Lasst uns kommunal organisieren, lasst uns frei sein

Während die Frage „Wie man nicht leben sollte“ von den Kurden der Diaspora und der Jugend vielfach und auf unterschiedliche Weise erlebt wurde, behält die Frage „Wie man leben sollte“ nach wie vor ihre Bedeutung.

Genau an dieser Stelle muss von der Kurdischen Jugendkonferenz in Europa gesprochen werden, die am 28. März 2026 in Basel unter dem Motto „Lasst uns kommunal werden, lasst uns frei werden“ stattfand und deren Ziel es war, eine Antwort auf diese Frage zu finden.

Kurdische Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern Europas kamen zu dieser Konferenz zusammen, die unter der Leitlinie des Manifests für Frieden und eine demokratische Gesellschaft stand und auf dem Grundsatz der Neugestaltung und der Organisation auf der Basis von Kommunen beruhte. Sowohl die Probleme, mit denen kurdische Jugendliche in Europa konfrontiert sind, wurden thematisiert als auch gelangte man zu der Feststellung, dass der Kern des Problems untrennbar mit der Freiheit Kurdistans und der Freiheit Abdullah Öcalans verbunden ist.

Das ersehnte Leben entsteht nicht durch Wunder

Ob auf individueller oder gesellschaftlicher Ebene: Wenn es unser Ziel und unser Bestreben ist, uns selbst treu zu bleiben, wo auch immer wir uns befinden, dann können wir dies nur im Rahmen der umfassenden Freiheit der Faktoren ermöglichen, die unser Selbst ausmachen. Zu wissen, dass Abdullah Öcalan und die fünfzigjährige Kampferfahrung bei der sowohl gesellschaftlichen als auch individuellen Herausbildung der kurdischen Identität zu den wichtigsten Faktoren gehören, die uns zu dem machen, wer wir sind, wird entscheidend sein, um die seelische Krise und den psychologischen Zusammenbruch zu überwinden, die durch den materialistischen Individualismus des kapitalistischen Diskurses verursacht werden, der das „Selbstsein“ auf physische Einsamkeit reduziert. Wenn wir unser Selbst als die Gesamtheit unserer sozialen Eigenschaften betrachten, die sich in unserer Persönlichkeit widerspiegeln, und uns auf dieser Grundlage, wo immer wir auch sein mögen,

im Geiste der Einheit und Solidarität kommunal organisieren, können wir erkennen, dass das ersehnte und begehrte Leben nicht durch Wunder, sondern durch unsere eigene Arbeit verwirklicht wird.





Kultur, Kunst und Jugend: Die Stimme der Existenz

Kultur ist für das kurdische Volk nicht nur ein gesprochenes Wort; sie ist ein Leben, das im Blut und im kollektiven Gedächtnis fließt. Sie ist ein Gefühl, das wie Feuer in den Herzen der Menschen lebt; eine Art, wie ein Volk sich selbst erkennt und sich gegen das Verschwinden aufrechterhält. Kultur ist Sprache, Stimme und Wort; sie lebt in den Stimmen der Dengbêj, hallt in den Wiegenliedern der Mütter wider, wird in gemeinschaftlichen Tänzen sichtbar und erscheint in den Augen der Jugend jedes Mal in neuen Farben. Sie ist nicht bloß eine Erinnerung aus der Vergangenheit; sie ist ein fortlaufender Prozess, der sich unter allen Bedingungen immer wieder neu erschafft. Deshalb ist Kultur für die Kurdinnen und Kurden nicht nur ein Erbe, sondern das Leben selbst, der Weg „man selbst zu sein“ und die Grundlage ihrer Existenz. Im Laufe der Geschichte wurde immer wieder versucht, dieses Fundament zu zerstören; diese Stimme sollte zum Schweigen gebracht und das Volk sich selbst entfremdet werden. Sprachverbote, die Zerschlagung gesellschaftlicher Bindungen, die Teilung des Landes und die Auflösung sozialer Strukturen ... all dies waren Versuche, die Kultur an ihren Wurzeln zu zerstören. Doch die Kultur fand immer wieder ihren Weg zurück ins Leben, wie ein Fluss, der sich zwischen Steinen und Widerständen seinen Weg bahnt. Manchmal kehrte sie in einem Lied zurück, das Herzen erschütterte, manchmal in einem Gedicht, das Gedanken trug, manchmal in einer neuen Kunstform, die ohne ein einziges Wort tausend Dinge erzählte. Diese Kontinuität ist nicht nur Widerstand; sie ist Beharrlichkeit, ein Glaube, der die Existenz Schritt für Schritt neu erschafft. Doch wenn diese Existenz nur in der Erinnerung der Menschen bleibt, kann sie sich mit der Zeit vom

Leben entfernen. Kultur muss – wie alles Lebendige – bewahrt, gesprochen und erzählt werden. Sie muss im Alltag, in der gesprochenen Sprache und in der geschaffenen Kunst existieren. Deshalb wird die Kunst in diesem Prozess zum lebendigsten und dynamischsten Raum. Kunst ist hier nicht nur Ästhetik; sie ist ein Akt des Bewusstseins, ein Ruf, der Menschen aus der Stille herausholt, eine Rückkehr des Menschen zu sich selbst. Sie ist die Art und Weise, wie ein Volk sich gegen das Vergessen schützt und sich neu erschafft.

Ich bin immer noch hier

Jedes gesungene Lied, jedes geschriebene Wort, jedes gemalte Bild ist die Art eines Volkes zu sagen: „Ich bin immer noch hier.“ Dieser Ausdruck ist nicht nur die Darstellung individueller Gefühle, sondern zugleich eine kollektive Erklärung. Er ist die Verkündung der Existenz. Die Botschaft eines Volkes, dass es nicht nur in der Vergangenheit existiert hat, sondern noch lebt, noch produziert und noch sich selbst sein will. Natürlich wachsen diese Stimme und dieses Feuer nicht ohne Menschen. Es braucht Hände, die sie tragen, schützen und verbreiten. Genau hier tritt die Jugend mit ihrer ganzen Kraft auf den Plan. Denn Jugend ist nicht nur ein Abschnitt des Lebens; sie ist ein Geist, der die bestehenden Bedingungen nicht akzeptiert. Sie ist die Kraft, die die auferlegten Verhältnisse verändern, verbrennen und an ihrer Stelle ein neues Leben erschaffen will. Jugend bedeutet im Kern Bewegung. In ihr gibt es kein Stillstehen; sie ist ständiger Fortschritt. Sie bedeutet Fragen zu stellen und die Bedingungen zu durchbrechen, die als „Wahrheit“ präsentiert werden. Deshalb war es in jeder Epoche der Geschichte immer die Jugend, die

als Erste das Schweigen brach, wenn dem kurdischen Volk Stille aufgezwungen wurde. Sie waren es, die ihre Stimmen gegen Verbote erhoben, die selbst unter schwierigsten Bedingungen sangen, schrieben und Kunst schufen. Sie leisteten nicht nur Widerstand; sie erschufen das Leben neu.

Die kurdische Jugend ergibt sich dieser Stille nicht

Deshalb ist die kurdische Jugend nicht nur Zeugin der Geschichte; sie ist ihre Autorin. Sie ist jene Kraft, durch die Geschichte geschrieben wird. Sie baut die Zukunft auf. Und diese Rolle ist in unserer Zeit noch bedeutender geworden. Denn das, was ihr gegenübersteht, sind nicht nur offene Formen der Unterdrückung, sondern viel subtilere und unsichtbarere Mechanismen. Heute schreitet Assimilation in einer Welt, die alles in eine einzige Farbe verwandeln will, oft auf sanfte Weise voran. Sie beginnt mit dem Verlust der Alltagssprache, setzt sich mit der Schwächung der Verbindung zur Kultur fort und endet schließlich im Verlust des Gefühls, „man selbst zu sein“. Ein Mensch kann seine eigene Sprache noch kennen – aber nicht mehr mit ihr leben. Er kann seine Kultur kennen – aber sie nicht mehr fühlen. Genau das ist die gefährlichste Situation. Denn sie ist still. Doch die kurdische Jugend ergibt sich dieser Stille nicht. Unter allen Bedingungen sagt sie: „Wir werden uns selbst nicht vergessen.“ Und das ist nicht nur ein Satz, sondern auch eine Praxis. Sie zeigt sich in der Kunst. Im Rap, in neuer Musik, im Kino, in der Malerei und auf digitalen Plattformen verbreiten sie ihre Stimmen. Sie sagen: „Unsere Geschichte gehört nicht nur uns; sie ist eine Geschichte, die auch die Welt hören muss.“ Sie nehmen ihren Platz in der Welt ein, ohne sich von ihren Wurzeln zu lösen. **Hier ist die Jugend nicht nur ein Teil dieses Prozesses; sie ist die Kraft, die ihn bewegt.** An diesem Punkt verwandelt sich die Verbindung zwischen Kultur, Kunst und Jugend in eine lebendige Einheit. Ohne Jugend verliert Kultur ihre Seele und entfernt sich vom Leben. Ohne Kultur verliert die Jugend ihre Wurzeln und entfremdet sich von sich selbst. Und ohne diese beiden verliert auch die Kunst ihre Bedeutung. Doch wenn die Jugend sich mit ihren Wurzeln und ihrer Kultur verbindet, wird sie zu einer unaufhaltsamen Kraft. Zu einer ständig wachsenden Stimme, zu

einem Feuer, das von Herz zu Herz weitergegeben wird, zu einem Leben, das nicht unterbrochen werden kann. Auch aus der Perspektive der Freiheit zeigt sich diese Wahrheit deutlich im Leben selbst. Diese Einheit ist nicht nur wichtig; sie ist eine grundlegende Voraussetzung. Denn Freiheit kommt nicht allein durch direkte Politik; sie wird im Alltag aufgebaut. Sie stärkt sich in der Sprache, wird in der Kultur bewahrt und in der Kunst sichtbar. Und hier ist die Jugend nicht nur Teil dieses Prozesses; sie ist die Kraft, die ihn antreibt. Sie ist der Motor dieses Weges. Deshalb ist die Mission der kurdischen Jugend umso bedeutender. Diese Mission besteht nicht nur darin, die Vergangenheit zu bewahren; sie besteht darin, Vergangenheit und Zukunft miteinander zu verbinden. Aus der Erinnerung Kraft zu schöpfen und die Kultur aus einem bloßen Raum der Erinnerung in ein lebendiges und fließendes Leben zu verwandeln. Das bedeutet nicht nur, die Stimme zu bewahren, sondern sie stärker und weiter zu machen und an Orte zu tragen, die sie zuvor nie erreicht hat.

Die Zukunft jedes Volkes liegt in den Händen ihrer Jugend

Jedes Wort, das sie sprechen, jedes Lied, das sie erschaffen, jedes Werk, das sie hervorbringen, ist nicht nur ein Ausdruck; es ist der Aufbau der Zukunft. Es sind Schritte in Richtung Freiheit. Und egal wie schwierig dieser Weg sein mag – er ist ein Weg, der gegangen werden muss. Am Ende bleibt eine Wahrheit unveränderlich: Die Zukunft jedes Volkes liegt in den Händen seiner eigenen Jugend. Wenn diese Jugend sich von Kultur und Kunst entfernt, wird die Zukunft dunkel. Wenn sie jedoch die Verbindung zu ihnen bewahrt, verwandelt sich die Zukunft in ein immer größer werdendes Licht. Deshalb ist die kurdische Jugend nicht nur Hoffnung; sie ist zugleich eine aufsteigende Stimme, eine fortdauernde Bewegung und die Kraft, die das Leben zum Erblühen bringt. Und dieses Leben wird nicht mehr zum Schweigen gebracht werden können. Diese Stimme wird nicht mehr unterbrochen werden können. Die Kultur, die aus den Wurzeln und aus dem Kurdentum kommt, verwandelt sich in Kunst und Künstlerinnen und Künstler. Mit Jugend und Kunst sind wir da – und wir werden weiter existieren.



WAS IST INTEGRATION UND WELCHE FORMEN GIBT ES?

Positive Integration macht die Bevölkerung nicht zu einem passiven Objekt, sondern zu einem konstituierenden Subjekt. Mit ihrem transformierenden Charakter tritt sie zwar in Beziehung zu bestehenden Strukturen, zielt jedoch zugleich darauf ab, diese zu verändern. Sie beruht nicht auf einer einzigen Identität, einer einzigen Sprache oder einer einzigen Nation, sondern auf dem Zusammenleben in Vielfalt.

Der Begriff „Integration“ wurde insbesondere seit der postkolonialen Epoche bis heute sowohl in den politischen Strategien der Nationalstaaten als auch in den Freiheitskämpfen der Völker in vielfältiger Weise verwendet. Im „Manifest für Frieden und die Demokratische Gesellschaft“ von Rêber APO erhält dieser Begriff eine tiefere politische und philosophische Bedeutung, die über das herkömmliche Verständnis hinausgeht: positive Integration. Doch dieser Begriff kann nur dann vollständig verstanden werden, wenn er zusammen mit seinem Gegenbegriff – der negativen Integration – betrachtet wird.

Denn die Form der Integration bestimmt nicht nur die Beziehung zwischen den Parteien, sondern auch deren Wesen, Richtung und Ergebnis. Deshalb muss zunächst geklärt werden, was unter „negativ“ verstanden wird.

NEGATIVE INTEGRATION: ASSIMILATION UND UNTERWERFUNG

Negative Integration bedeutet, dass ein Volk oder eine Gemeinschaft in die herrschende Struktur des Nationalstaates eingegliedert wird, ohne als Subjekt anerkannt zu werden und ohne dass die eigene Identität, Sprache und gesellschaftliche Existenz anerkannt werden. Diese Form der Integration wurde historisch durch Assimilationspolitik, erzwungene Staatsbürgerschaft, die



Ideologie von „eine Sprache – eine Nation“ sowie durch die Verinnerlichung eines zentralisierten Nationalstaatsmodells verwirklicht.

Für das kurdische Volk bedeutete negative Integration eine Form von Zugehörigkeit, in der unter dem Namen der „Staatsbürgerschaft“ die Verleugnung der eigenen Existenz akzeptiert werden musste. Die kurdische Identität, Sprache und Kultur werden nicht anerkannt; ein kurdischer Mensch wird nur dann in das System aufgenommen, wenn er ein „guter Staatsbürger“ ist.

Integration ist hier nur um den Preis der Identitätslosigkeit möglich. Deshalb definiert Rêber APO die negative Integration als „die Bezahlung des Preises der Existenz mit der Nichtexistenz. Diese Form der Eingliederung ist letztlich eine Form der Unterwerfung.

POSITIVE INTEGRATION: DEMOKRATISCHE SUBJEKTWERDUNG

Positive Integration bedeutet hingegen das Gegenteil: Ein Volk bewahrt und entwickelt seine

eigene Identität, Kultur und gesellschaftliche Ordnung und tritt zugleich in eine Beziehung der gegenseitigen Veränderung mit den herrschenden Strukturen ein. Dies bedeutet nicht, „sich in den Staat zu integrieren“, sondern vielmehr eine politische Interventionsform, die darauf abzielt, den Staat zu vergesellschaften und zu demokratisieren. Integration wird hier nicht als passive Anpassung verstanden, sondern als aktiver Prozess des Aufbaus und der Transformation.

Rêber APO versteht positive Integration nicht nur als aktuelle politische Lösungssuche, sondern zugleich als eine „Philosophie der Gesellschaft“. Integration ist in diesem Zusammenhang bloße Akzeptanz, sondern eine neue Lebensweise und Organisationsform, die sich gegen den Staat, den Nationalstaat und die gesamte monistische Struktur der kapitalistischen Moderne richtet. Positive Integration ist daher zugleich Ablehnung und Aufbau; ein historischer Eingriff, der nicht zerstörerisch, sondern transformierend wirkt

In diesem Sinne bedeutet positive Integration:

- ✓ *Freiheit einzufordern, ohne nach Herrschaft zu streben.*
- ✓ *Die demokratische Nation aufzubauen, ohne den Nationalstaat zu zerschlagen.*
- ✓ *Den Staat nicht abzulehnen, sondern seine monistische Struktur schrittweise zu überwinden.*
- ✓ *Ein Zusammenleben zu ermöglichen, ohne die eigene Identität aufzugeben.*

Drei grundlegende Eigenschaften der positiven Integration

- ✓ **Subjektivierend:** *Sie macht die Bevölkerung nicht zu einem passiven Objekt, sondern zu einem konstituierenden Subjekt.*
- ✓ **Transformierend:** *Sie tritt in Beziehung zu bestehenden Strukturen, zielt jedoch darauf ab, diese zu verändern.*

✓ **Pluralistisch:** *Sie basiert nicht auf einer einzigen Identität, Sprache oder Nation, sondern auf dem Zusammenleben in Vielfalt.*

Letztlich lautet die grundlegende Frage in der Türkei und im Nahen- und Mittleren Osten im Zusammenhang mit der kurdischen Frage heute: Wie soll dieses Volk integriert werden bzw. wie soll es sich integrieren? Die Antwort darauf verbirgt sich in der Wahl der jeweiligen Integrationsform. Negative Integration erzeugt neue Unterdrückung, neue Konflikte und neue Formen der Verleugnung. Positive Integration hingegen schafft die gesellschaftliche Grundlage für Frieden, macht das Volk zum Subjekt und demokratisiert den Staat.

Positive Integration ist daher unter der Oberfläche ein tiefgreifender Prozess des Neuaufbaus. Sie ist weder eine äußerliche Anpassung noch eine symbolische Beteiligung, sondern ein historischer Eingriff, der die Gesellschaft subjektiviert und den Staat zur Veränderung zwingt. Der Ansatz von Rêber APO sollte deshalb nicht nur als Suche nach Rechten innerhalb bestehender Grenzen verstanden werden, sondern als Vorstellung einer neuen politischen Gemeinsamkeit über Grenzen hinaus. Dies eröffnet dem kurdischen Volk die Möglichkeit, sich an regionalen Lösungsprozessen zu beteiligen, ohne auf einen eigenen Staat reduziert zu werden und ohne dabei die eigene Identität, Geschichte und gesellschaftliche Besonderheit zu verleugnen.

Heute besteht die eigentliche Frage nicht darin, in welchem Maße sich die Kurdinnen und Kurden in das System integrieren, sondern in welchem Maße sie ihr eigenes gesellschaftliches System aufbauen können. Positive Integration ist deshalb nicht nur die Sprache des Zusammenlebens, sondern auch die Sprache des gemeinsamen Freiwerdens, des gemeinsamen Aufbaus und des gemeinsamen Transformierens. Für die Kurdinnen und Kurden sollte diese Sprache heute nicht mehr die Sprache der Defensive sein, sondern die Sprache des politischen Gestaltungsanspruchs.

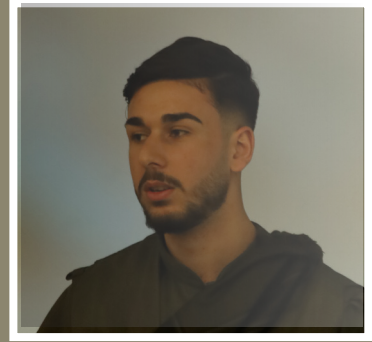


Interviews von der Wiederaufbaukonferenz



Rojin / Berlin

Als junge Frauen tragen wir in diesem Prozess große Verantwortung und haben wichtige Aufgaben. Besonders um den Prozess, in dem wir uns befinden, richtig zu verstehen, müssen wir als Jugendliche überall präsent und aktiv sein. Wie in jeder Phase ist es auch jetzt unser wichtigstes Ziel, mit unserem kämpferischen Geist die gesellschaftliche Organisation weiterzuentwickeln. In Anlehnung an die Philosophie „Jin Jiyan Azadi“ möchte ich noch einmal betonen, dass alle jungen Frauen eine Rolle und Verantwortung bei der Organisation unserer Gesellschaft übernehmen müssen. Wir werden diesen Prozess mit der Kraft der Jugend stärken. Als Jugendliche aus Kurdistan gehört es zu unseren unverzichtbaren Aufgaben, in jedem Bereich des gesellschaftlichen Lebens präsent zu sein. Je stärker wir in allen Bereichen vertreten sind, desto eher können wir diesen Kampf erfolgreich zum Ziel bringen.



Rohat / Münster

Als Jugendliche aus Kurdistan, die in Europa leben, möchten wir zum Prozess von Frieden und demokratischer Gesellschaft beitragen. Auch unsere Konferenz bildet dafür eine Grundlage. Doch diese Grundlage kann nur durch unseren organisierten Kampf als kurdische Jugend gefestigt werden. Hier haben wir an verschiedenen Workshops teilgenommen. Jede Person konnte sich aussuchen, an welchem Workshop sie/er teilnehmen wollte.

Ich selbst nahm am Bildungsworkshop teil. Dort diskutierten wir über die Bedeutung von Bildung für die heutige Jugend und darüber, dass das ganze Leben als ein Bildungsprozess betrachtet werden sollte. Das ist für uns alle wirklich ein neuer Anfang. Nur durch Bildung können wir die Vorreiterrolle übernehmen und erfüllen, die uns Rêber APO aufträgt. Auf diese Weise können wir eine führende Rolle in der Gesellschaft einnehmen und neue Initiativen entwickeln. Als Jugendliche ist unser Vertrauen in diesem Prozess und in unsere Führung grenzenlos. Durch gemeinschaftliches Handeln werden wir diesen Prozess zum Erfolg führen.



Rojhat / Paris

Durch die Teilnahme an dieser Konferenz konnte ich erneut den Geist und die Dynamik der Jugend spüren, die sich von Kurdistan bis hierher erstreckt. An den Schritten zur Freiheit Kurdistans mitzuwirken, erfüllt mich jeden Tag mit großer Freude. Denn unser aller Blick ist auf die Rückkehr in unsere Heimat gerichtet. Niemand hat seine Heimat freiwillig verlassen und ist hierher gekommen. Heute gibt es junge Menschen, die nur wegen spezieller Kriegs- und Unterdrückungspolitiken ihre Heimat verlassen und nach Europa

kommen mussten. Das Hauptziel unserer Arbeit ist es, dies zu verhindern.

Mit diesen besonderen Kriegsstrategien will man uns heimatlos machen. Doch wir haben unseren Widerstand auf dieser Grundlage bis heute fortgeführt – und wir werden ihn auch weiterhin fortsetzen. Deshalb akzeptieren wir nicht, uns von unserer eigenen Kultur zu trennen, und wir sagen, dass dies niemand akzeptieren sollte. Unser Weg darf daher nicht in die schmutzigen Straßen des Kapitalismus führen, sondern zurück in unsere eigene Heimat.



Rûbar / Basel

In Europa führen wir viele unterschiedliche Aktivitäten und Projekte durch. Unsere wichtigste Priorität als kurdische Jugendliche besteht darin, unsere Kultur und unseren Sport der Gesellschaft näherzubringen. Dafür ist es sehr wichtig, dass Familien und unsere Gesellschaft die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Talente zu entdecken. Dies ist von Bedeutung, weil Kultur das Gedächtnis einer Gesellschaft ist.

Kurdische Jugendliche sollten ihre Sprache, ihre Musik, ihre Literatur und ihre Traditionen erlernen und lebendig halten. Gleichzeitig müssen sie mit der modernen Welt verbunden bleiben und diese Kultur auf neue Plattformen tragen. Denn Sport und Kultur ergänzen sich gegenseitig: Sport bringt junge Menschen zusammen, Kultur verleiht diesem Zusammenhalt Bedeutung.



Helin / Hamburg

Zum ersten Mal an einer solchen Konferenz teilzunehmen, hat in mir ein ganz besonderes Gefühl ausgelöst. Dass Jugendliche aus verschiedenen Ländern Europas und aus den vier Teilen Kurdistans für ein gemeinsames Ziel

zusammenkommen, zeigt einen der wichtigsten positiven Aspekte dieses Prozesses. Mit der Motivation und Moral, die wir aus dieser Konferenz mitnehmen, werden wir unsere Aufgaben in den verschiedenen Bereichen fortführen und daran arbeiten, unsere Organisation zu stärken. Als kurdische Jugendliche müssen wir uns in Bereichen wie Sport, Kultur, Bildung, Kunst und Philosophie organisieren und sichtbar werden. Als kurdische Jugendliche und junge Frauen, die durch einen Prozess ideologischer Auseinandersetzungen gehen, wird uns das Handeln mit diesem Verantwortungsbewusstsein den Schlüssel zu konkretem Erfolg bringen.

FILM- UND BUCHEMPFEHLUNG



Manifest der Demokratisch-Kommunalen Gesellschaft

Das Manifest der Demokratisch-Kommunalen Gesellschaft ist ein umfassendes Werk, das sich gesellschaftlichen Problemen aus einer demokratischen, kommunalen und freiheitlichen Perspektive nähert. Das Buch behandelt Natur, Gesellschaft, Geschichte, Moderne, den Nahen- und Mittleren Osten, die kurdische Realität und die Lösung einer demokratischen Gesellschaft in einem ganzheitlichen Rahmen. Dabei stellt es Frauenbefreiung, gesellschaftliche Selbstverwaltung und kommunales Leben in den Mittelpunkt.

Für Leserinnen und Leser, die nach einer neuen Lebensweise und einer neuen gesellschaftlichen Alternative suchen, empfehlen wir dieses Buch. Das Werk lädt dazu ein, Mensch, Gesellschaft, Geschichte und Moderne neu zu denken und bietet eine alternative Perspektive auf die politischen, gesellschaftlichen und ideologischen Krisen der Gegenwart. Während die Probleme staatlicher Zivilisation und kapitalistischer Moderne diskutiert werden, wird eine demokratische, kommunale, ökologische und frauenbefreiende Lebensweise als starke Alternative vorgestellt.

Die Stimme meines Vaters

Produktionsjahr: 2012 | Ort/Platz: Elbistan - Amed | Regisseur: Orhan Eşiköy - Zeynel Doğan

Bişê ist eine Frau, die allein in Elbistan lebt und sehnsüchtig auf die Rückkehr ihres ältesten Sohnes Hasan wartet. Während sie auf Hasan hofft, erfährt ihr anderer Sohn Mehmet in Amed, dass seine Frau schwanger ist. Beim Packen seiner Sachen findet Mehmet eine Kassette, auf der die Stimme seiner Mutter sowie seine eigene Kinderstimme aufgenommen wurden – gedacht für seinen Vater. Mehmet macht sich auf den Weg nach Elbistan, um weitere Kassetten zu suchen und seine Mutter nach Amed zu bringen. Während er sich zu Hause um die kleinen alltäglichen Aufgaben seiner Mutter kümmert, sucht er gleichzeitig nach den hinterlassenen Kassetten seines Vaters. Dabei wird er auch einige Geheimnisse über seine Mutter, die sich noch immer nach Hassan sehnt, erfahren. Der Film erzählt die Geschichte einer Familie, die starke Spuren vom Massaker von Maraş trägt. Regie führten gemeinsam Orhan Eşiköy und Zeynel Doğan; das Drehbuch stammt von Orhan Eşiköy. Die Dreharbeiten fanden in Elbistan und Amed statt. Der Film ist eine Koproduktion aus der Türkei, Deutschland und Frankreich.



MÖCHTEST DU MIT UNS ZUSAMMENARBEITEN?

WAS IST UNSER ZIEL?

Als Pêşeng verfolgen wir das Ziel, den kurdischen Jugendlichen sowohl theoretische als auch praktische Werkzeuge zu vermitteln, damit sie ganzheitliche politische Perspektiven entwickeln, Selbstbestimmung erlangen und ein freies Leben aufbauen können.

Kontakt

Wenn du dich in irgendeiner Form an unserer Arbeit beteiligen möchtest, kontaktiere uns bitte per

Mail:

kovarapeseng@icloud.com

oder über die Website:

rojmedia.com

WELCHE PROJEKTE HAT PÊŞENG?

Pêşeng ist eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift, die in drei Sprachen veröffentlicht wird.

Aus diesem Grund verfolgt die Zeitschrift

Pêşeng die oben genannten Ziele:

- * Um die Förderung des Paradigmas der Demokratischen Moderne zu stärken
- * Um die kurdische Jugend in Europa auf theoretischer und ideologischer Ebene zu organisieren



DIE ZEITSCHRIFT PÊŞENG IST ÜBER DIE
WEBSITE VON ROJ MEDIA VERFÜGBAR.

rojmedia.com